

18. März 2025

**Stellungnahme zur  
ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Kiel/Hamburg**

**Inhaltsverzeichnis**

1. Beurteilung und Empfehlungen .....	2
2. Zur Stellungnahme der ZBW .....	4
3. Förderempfehlung .....	4

**Anlage A: Darstellung**

**Anlage B: Bewertungsbericht**

**Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht**

## Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam außerhalb einer Hochschule gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.<sup>1</sup>

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 11. und 12. Juli 2024 die ZBW in Kiel. Ihr stand eine von der ZBW erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Die ZBW nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 18. März 2025 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

## 1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft stellt gedruckte und digitale Medienbestände für die wirtschaftswissenschaftliche Fachgemeinschaft sowie verschiedene Dienstleistungsangebote zu deren Nutzung bereit. Diese zentrale Aufgabe wird ergänzt durch anwendungsorientierte Forschung zur Entwicklung der Informationsinfrastrukturen und seit einigen Jahren auch zur digitalen Transformation in den Wirtschaftswissenschaften. Die ZBW verfügt über je einen Standort in Kiel und in Hamburg.

Die Einrichtung ist in vier Programmbereiche gegliedert, von denen zwei auf die infrastrukturellen Aufgaben rund um die bereitgehaltenen Medien und die Betreuung der Nutzenden ausgerichtet sind. Ein dritter Programmbereich bildet die Schnittstelle in die wirtschaftswissenschaftliche Fachcommunity und verantwortet entsprechende Infrastrukturangebote und Forschungsaktivitäten, der vierte forscht vor allem im Kontext der Bereitstellung und Verbesserung der digitalen Dienste der ZBW. Die **Leistungen** der Programmbereiche wurden einmal als „sehr gut bis exzellent“ und dreimal als „sehr gut“ bewertet. Die wichtigsten Arbeitsergebnisse erbringen sie in enger Zusammenarbeit.

Die ZBW verfügt über etablierte und stark nachgefragte Informationsinfrastrukturen, allen voran das Fachportal *EconBiz* und das Repositorium *EconStor*, die kontinuierlich weiterent-

---

<sup>1</sup> Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.

wickelt und um innovative neue Werkzeuge und Dienste ergänzt werden. Mit Blick auf die weitere Gestaltung des Angebotsportfolios sollte die Nachfrage noch differenzierter erfasst und anhand festgelegter Zielgrößen bewertet werden.

Die anwendungsorientierte Forschung an der ZBW wurde in den letzten Jahren gestärkt, nicht zuletzt durch zusätzliche gemeinsame Berufungen in der Informatik (Universität Kiel) und der Volkswirtschaftslehre (Universität Hamburg). Die Arbeiten bilden die Grundlage für die beständige Fortentwicklung von Produkten. Sie führten beispielsweise zu einem KI-basierten Dienst für die automatische Sacherschließung und einem Werkzeug zum digitalen Rechtsmanagement. Hinzu kommen Forschungsarbeiten zu den Potenzialen digitaler Informationsinfrastrukturen und zu *Open Science*. Innerhalb dieses breiten Themenfeldes sollte das Forschungsportfolio in den Programmbereichen C und D nun jedoch noch weiter fokussiert werden. Die Forschungsergebnisse, zu denen noch intensiver publiziert werden sollte, werden für die Nachnutzung bereits frei zur Verfügung gestellt. Damit eine größere Zahl von Bibliotheken und anderen Infrastruktureinrichtungen von dem großen Angebot an Tools und Technologien profitieren kann, sollte es zukünftig breiter sichtbar gemacht werden. Die ZBW wird außerdem ermuntert, die langjährigen, institutionell gewachsenen Verbindungen zu Universitätsbibliotheken wieder zu stärken.

Die ZBW adressiert nicht ausschließlich die Wissenschaft, sondern versorgt auch Akteure in der Wissenschaftspolitik im In- und Ausland erfolgreich mit hochwertigen aktuellen Inhalten. Zu nennen sind im Wissenstransfer besonders die beiden langjährig etablierten Zeitschriften *Wirtschaftsdienst* und *Intereconomics*. Die Einrichtung sollte jedoch das sich verändernde Medienumfeld mit z. B. Presseportalen kommerzieller Anbieter gut im Blick behalten.

Die **Entwicklung** seit der letzten Evaluierung verlief sehr gut, neben der erwähnten Stärkung der Forschung wurde insbesondere die digitale Transformation der Bibliotheksbereiche weiter vorangetrieben. Überlegungen für einen künftigen Neuzuschnitt dieser Bereiche schließen an die bisherigen Entwicklungen an. Die damit einhergehenden Veränderungen werden unter engem Einbezug der Beschäftigten gestaltet.

Die **Planungen** der ZBW, die Automatisierung von Produktion und Pflege hochwertiger Metadaten mit KI-Methoden weiter voranzutreiben und sich als *(Meta)Data-Provider* zu positionieren, sind gut durchdacht und haben eine ausgezeichnete Passung zum Profil der Einrichtung. Für die Finanzierung ist ein Antrag auf temporäre zusätzliche Mittel der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung in Höhe von insgesamt 7,5 Mio. € über einen Zeitraum von vier Jahren geplant. Das Vorhaben wird mit Nachdruck befürwortet.

Die institutionelle **Förderung** belief sich im Schnitt der Jahre 2020–2022 auf 22,4 Mio. € für die Aktivitäten beim Betrieb der Forschungsinfrastrukturen sowie die diese ergänzenden Forschungstätigkeiten. Hinzu kamen 1,8 Mio. € p. a. aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung. Zum Jahreswechsel 2025/2026 steht dem Hamburger Standort ein Umzug in neue Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe des Universitätscampus mit modernen, flexibel nutzbaren Flächen im Bibliotheksbereich bevor. Dadurch bieten sich dort künftig bessere Bedingungen zur Gestaltung von Bibliotheks- und Lernortangeboten in Ergänzung der universitären Strukturen. Die ZBW sollte die Nutzung und die Erwartungen an ihre Angebote vor Ort erfassen und sie auf dieser Grundlage weiterentwickeln. Die an der Einrichtung bestehenden Vorkehrungen zur

**IT-Sicherheit** sind ausgezeichnet und bewährten sich bei der Bewältigung eines Cyberangriffs im April 2023, dessen Schäden sehr gering blieben. Die ZBW kommunizierte zu dem Vorgang in vorbildlicher Weise und lässt andere Einrichtungen umfassend von ihren Erfahrungen profitieren.

Der Direktor ist ein gemeinsam mit der Universität Kiel berufener Medieninformatiker. Er, der Bibliotheksdirektor, und die administrative Leiterin bilden die **Direktion** der ZBW und steuern die Einrichtung mit klarem, strategischem Blick. Die ZBW wird sehr engagiert und kompetent von ihren Gremien begleitet. Allerdings sollten im **Beirat** zukünftig auch Personen aus dem Ausland mitwirken.

Die größte Beschäftigtengruppe an der ZBW bildet das wissenschaftsunterstützende **Personal** in Bibliothek und Informationsinfrastruktur. Bereits seit vielen Jahren wird es durch gezielte Weiterentwicklungsmaßnahmen gefördert und damit zur Übernahme von Tätigkeiten in neu entstehenden Aufgabenfeldern befähigt. Auch das wissenschaftliche Personal in Qualifizierungsphasen wird in angemessener Weise unterstützt. Insgesamt arbeiten an der ZBW mehr Frauen als Männer (60 %). Im wissenschaftlichen Bereich sind die vier Professuren paritätisch besetzt, der **Frauenanteil** auf den übrigen Positionen liegt jedoch deutlich darunter (35 %). Die ZBW sollte ihre Anstrengungen zur Gewinnung von Wissenschaftlerinnen fortsetzen.

Über gemeinsame Berufungen und **Kooperationen** in Forschung und Lehre ist die ZBW mit den Universitäten Kiel und Hamburg verbunden. Ihre besondere Expertise auf dem Feld des Forschungsdatenmanagements und bezüglich innovativer Infrastrukturlösungen bringt die Einrichtung in nationale und internationale Verbünde ein, z. B. vier NFDI-Konsortien und die European Open Science Cloud Association (EOSC-A). Außerdem koordiniert die ZBW Lizenzverhandlungen für Bibliothekskonsortien und leistet damit einen unverzichtbaren Beitrag zur breiten Verfügbarkeit wissenschaftlicher Ressourcen.

## 2. Zur Stellungnahme der ZBW

Der Senat begrüßt, dass die ZBW beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei ihrer weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

## 3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, die ZBW als Einrichtung der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

## **Anlage A: Darstellung**

### **ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Kiel/Hamburg**

#### **Inhaltsverzeichnis**

1. Kenndaten, Auftrag und Struktur .....	A-2
2. Gesamtkonzept und zentrale Arbeitsergebnisse .....	A-3
3. Veränderungen und Planungen.....	A-6
4. Steuerung und Qualitätsmanagement .....	A-10
5. Personal.....	A-14
6. Kooperation und Umfeld.....	A-16
7. Programmbereiche der ZBW .....	A-18
8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung .....	A-21

#### Anhang:

Anhang 1: Organigramm .....	A-24
Anhang 2: Publikationen, Vorträge und zentrale Leistungsindikatoren .....	A-25
Anhang 3: Erträge und Aufwendungen.....	A-26
Anhang 4: Personalübersicht.....	A-27

## 1. Kenndaten, Auftrag und Struktur

### Kenndaten

Gründungsjahr:	1919
Aufnahme in die Bund-Länder-Förderung:	1966
Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft:	1997
Letzte Stellungnahme des Leibniz-Senats:	2017
Rechtsform:	Rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts des Landes Schleswig-Holstein
Zuständiges Fachressort des Sitzlandes:	Ministerium für Allgemeine und Berufliche Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (MBWK)
Zuständiges Fachressort der Freien und Hansestadt Hamburg:	Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (BWFGB)
Zuständiges Fachressort des Bundes:	Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

### Gesamtbudget (2023)

- 23 Mio. € Institutionelle Förderung,
- 1,9 Mio. € Erträge aus Zuwendungen zur Projektfinanzierung,
- 0,9 Mio. € Erträge aus Leistungen.

### Personalbestand (2023)

- 27 Personen „Forschung“,
- 158,5 Personen „Informationsinfrastruktur/Bibliothek (Wiss. Dienstleistungen)“,
- 31,5 Personen „Wissenschaftsunterstützendes Personal (Servicebereiche)“,
- 23 Personen „Wissenschaftsunterstützendes Personal (Administration)“.

### Auftrag und Struktur

Gemäß § 2 (1) ihrer **Satzung** „sammelt und erschließt [die Stiftung ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft] weltweit erscheinende wirtschaftswissenschaftliche Literatur. Sie bietet umfassende Serviceleistungen an, die eine effiziente, effektive und nachhaltige Nutzung wirtschaftswissenschaftlicher Fachinformationen ermöglichen. Sie ist eine nutzer:innenorientierte wissenschaftliche Informationsinfrastruktureinrichtung, die modernen und innovativen Anforderungen der Informationsvermittlung verpflichtet ist.“

Die Dienstleistungs- und Forschungsarbeiten der ZBW sind in vier **Programmbereichen** organisiert, die wiederum in insgesamt 11 Abteilungen untergliedert sind (siehe Anhang 1):

- Programmbereich A – *Bestandsentwicklung und Metadaten*
- Programmbereich B – *Benutzungsdienste und Bestandserhaltung*

- Programmbereich C – *Open Economics*
- Programmbereich D – *Digitale Informationsinfrastrukturen*

Alle Programmbereiche werden von zwei **Zentralabteilungen** unterstützt (Z1 - Marketing und Public Relations sowie Z2 – IT-Infrastruktur). Die Verwaltungstätigkeiten der Einrichtung sind in der **Abteilung Verwaltung** gebündelt.

## 2. Gesamtkonzept und zentrale Arbeitsergebnisse

Die 1919 ursprünglich als Abteilung des Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW) gegründete ZBW fungiert seit 1966 als Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften der Bundesrepublik Deutschland. Seit 2007 ist sie rechtlich unabhängig vom IfW. Im gleichen Jahr wurden die Bestände des ehemaligen Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs (HWWA) in die ZBW integriert, die in diesem Zuge neben ihrem Standort in Kiel einen zweiten Standort in Hamburg erhielt und ihre Sammlungsgebiete von der Volks- und Weltwirtschaft auf die Betriebswirtschaft ausdehnte.

Zentrales **Ziel** der ZBW ist es, durch die Bereitstellung von Infrastrukturangeboten die nachhaltige Verfügbarkeit ihrer gedruckten und digitalen Bestände und Dienstleistungen für die wirtschaftswissenschaftliche Forschungsgemeinschaft sicherzustellen. Einen besonderen Schwerpunkt setzt die Einrichtung dabei auf eine Mitgestaltung der digitalen Transformation in den Wirtschaftswissenschaften unter Berücksichtigung des Paradigmas *Open Science*. Digitalisierung umfasst für die ZBW die Umgestaltung ihrer Bestände hin zu digitalen wissenschaftlichen Informationen und die Entwicklung und Bereitstellung von Infrastrukturen und Services zu deren Vermittlung (s. Kapitel 3). Insbesondere befasst die Einrichtung sich mit den Auswirkungen der Digitalisierung auf Forschungs- und Publikationsprozesse in den Wirtschaftswissenschaften.

Die vier **Programmbereiche** der ZBW fokussieren jeweils unterschiedliche Aspekte des Dienstleistungs- und Forschungsspektrums (s. Kapitel 7):

- Programmbereich A – *Bestandsentwicklung und Metadaten* umfasst einerseits Bestands- und Lizenzmanagement, inhaltliche Normierung und wissenschaftliche Beratungs- und Mehrwertdienste für Nutzende bei der Recherche nach wirtschaftswissenschaftlichen Informationsressourcen. Andererseits verantwortet der Programmbereich Beschaffung, Management und Nachweis wissenschaftlicher Publikationen durch die formale Erschließung mit Metadaten.
- Programmbereich B – *Benutzungsdienste und Bestandserhaltung* gewährleistet die Vermittlung der wirtschaftswissenschaftlichen Ressourcen der ZBW an ihre Nutzenden vor Ort und überregional sowie an andere Informationsinfrastruktureinrichtungen. Außerdem erfolgt hier die strategische Bestandspflege, insbesondere die Digitalisierung im eigenen Digitalisierungszentrum und die langfristige Vorhaltung der digitalen Medien auf Repositorien und im digitalen Langzeitarchiv.
- Programmbereich C – *Open Economics* betreut die Redaktion der ZBW-eigenen Zeitschriften, ihr Open-Access-Repositorium und Arbeiten zum Forschungsdatenmanagement in den Wirtschaftswissenschaften sowie ein Fachportal zum Zugriff auf digitale Publikationen

und weitere Informationen. Der Bereich bildet außerdem die inhaltliche Schnittstelle zwischen ZBW und wirtschaftswissenschaftlicher Fachcommunity im Dialog über *Open Science* sowie über Anforderungen an die ZBW als fachliche Infrastruktur.

- Programmbereich D – *Digitale Informationsinfrastrukturen* entwickelt typische Bibliotheksanwendungen der ZBW sowie die Langzeitarchivierung an der ZBW software-technisch fort. Hierüber werden Angebote zur Vermittlung von Wissen über die Anwendungspotenziale und praktische Umsetzung von *Open Science* geschaffen. Außerdem wird hier anwendungsorientierte Forschung betrieben und in wissenschaftspolitische Debatten eingebracht.

Die Arbeiten der Programmbereiche rund um die Bereitstellung von wichtigen Diensten sieht die ZBW in hohem Maße übergreifend vernetzt.

## Arbeitsergebnisse

### *Forschungsinfrastrukturen*

Satzungsgemäß widmet sich die ZBW der Entwicklung, der Bereitstellung und dem langfristigen Betrieb sozio-technologischer Informationsinfrastrukturen für die Wirtschaftswissenschaften. Zwei zentrale, langjährig etablierte Angebote sind die Literaturrecherche-Infrastruktur *EconBiz* mit jährlich ca. 5 Mio. Seitenaufrufen und das Open-Access-Repository *EconStor* mit jährlich ca. 10,5 Mio. Volltextdownloads. Hinzu kommen Entwicklung und Betrieb neuer Infrastrukturen etwa für Publikationen im Diamond Open Access, Forschungsdatenmanagement und digitale Langzeitarchivierung.

Die ZBW verfügt derzeit über einen Printbestand von 4,2 Mio. Medieneinheiten, darunter 1,9 Mio. Bücher und 2,3 Mio. Zeitschriftenbände, sowie digitale Einzeldokumente (E-Books). 24.794 laufende Zeitschriftentitel verteilen sich auf 2.700 print, 22.000 digital. Im Jahr 2023 betrug der Digitalisierungsstand der Neuerwerbungen 93 %.

Die ZBW ist in zahlreichen nationalen und internationalen Konsortien beteiligt, zum Teil in federführender Funktion. Über verhandelte Lizenzen und Konsortialverträge ermöglicht sie Zugriff auf ca. 1,5 Millionen digitale Volltexte.

Die Einrichtung hebt für die Zeit seit der letzten Evaluierung folgende zentrale Arbeitsergebnisse im Bereich ihrer Forschungsinfrastrukturen hervor:

1. **Steigerung der Zugriffe auf bereitgestellte digitale Volltexte** von jährlich durchschnittlich 7,4 Mio. Downloads (2017–2019) auf jährlich durchschnittlich 14,6 Mio. Downloads (2020–2022) bei gleichzeitiger Steigerung der Seitenaufrufe der zentralen ZBW-Services *EconBiz*, *EconStor*, *Wirtschaftsdienst* und *Intereconomics* von 6,8 Mio. auf 10,5 Mio.
2. **Ausbau der konsortialen Informationsversorgung** auf Basis einer Analyse des Publikationsmarktes (Verdopplung der Anzahl laufender Konsortiallizenzen seit der letzten Evaluierung auf derzeit 51; 474 zugriffsberechtigte Wissenschaftseinrichtungen).
3. **Aufbau und Inbetriebnahme der Publikationsinfrastruktur Open Library Economics (OLEcon)**, finanziert durch temporäre zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung 2020–2022: OLEcon ermöglicht den Wechsel wirtschaftswissenschaftlicher Fachzeitschriften in ein Diamond-Open-Access-Modell mit Beratung, Anschubfinanzierung und optionales Journal-Hosting durch die ZBW.



4. **Entwicklung eines KI-basierten Dienstes zur automatischen Sacherschließung (AutoSE)** mit Schnittstellen zum zentralen automatisierten Datenmanagement und zum Suchindex der ZBW; bislang Aufnahme von ca. 1,7 Mio. neuen Titeldatensätzen.

### *Forschung*

Die anwendungsorientierte Forschung hat an der ZBW einen hohen Stellenwert, auch wenn sie primär eine Informationsinfrastruktureinrichtung ist. Ziel sind dabei Beiträge zum Gelingen von Open-Science-Praktiken in den Wirtschaftswissenschaften und zur Gewährleistung eines hohen Innovationsniveaus der angebotenen Infrastrukturen und Services. Dazu zählen Entwurf, Gestaltung und Pilotierung neuer Infrastrukturen ebenso wie Methodenentwicklung in den Bereichen *Information Retrieval* und Künstliche Intelligenz. Ein weiterer Forschungsgegenstand ist das Nutzungsverhalten insbesondere der wirtschaftswissenschaftlichen Community in relevanten Informationsinfrastrukturen. Außerdem wirkt die ZBW in nationalen und europäischen wissenschaftspolitischen Beratungsgremien für *Open Science* mit (beispielsweise in der European Open Science Cloud Association - EOSC, s. Kapitel 6).

In den Jahren 2020 bis 2022 veröffentlichten Mitarbeitende der ZBW insgesamt 105 Publikationen, darunter 8 Monographien, 48 Beiträge in Sammelwerken und 30 Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem sowie 16 Aufsätze in übrigen Zeitschriften. Außerdem wurden 243 Vorträge gehalten, davon 158 auf Einladung oder im Zusammenhang mit einem begutachteten Beitrag und 9 Keynotes.

Die ZBW benennt für die Zeit seit der letzten Evaluierung folgende zentralen Arbeitsergebnisse aus dem Bereich der Forschung:

5. Ergebnisse zu den Auswirkungen der Vertragsverhandlungen zwischen Projekt DEAL und Elsevier auf das Publikations- und Zitierverhalten von Forschenden an DEAL-Institutionen: Fraser, Nicholas / Hobert, Anne / Jahn, Najko / Mayr, Philipp / Peters, Isabella: **No Deal: German Researchers' Publishing and Citing Behaviours after Big Deal Negotiations with Elsevier**. In: Quantitative Science Studies - Cambridge, MA: MIT Press, ISSN 2641-3337, Vol. 4 (2023), No. 2, pp. 325-352, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/571> (erarbeitet im Rahmen zweier BMBF-geförderter, gemeinsam mit der Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und dem GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften durchgeführter Forschungsprojekte).
6. Ansatz zur frühzeitigen Erkennung und Vorhersage wissenschaftlicher Konvergenz auf der Basis von Datenanalysen: Melnychuk, Tetyana / Galke, Lukas / Seidlmayer, Eva / Bröring, Stefanie / Förstner, Konrad U. / Tochtermann, Klaus / Schultz, Carsten: **Development of Similarity Measures From Graph-Structured Bibliographic Metadata: An Application to Identify Scientific Convergence**. In: IEEE Transactions on Engineering Management - Piscataway, NJ: IEEE, ISSN 1558-0040, 2023, No. (early access), pp. 1-17, Handle: <http://hdl.handle.net/11108/582> (entwickelt in einem BMBF-geförderten Projekt gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Technologiemanagement der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Kiel und der Zentralbibliothek für Medizin – Informationszentrum Lebenswissenschaften ZB MED).
7. Entwicklung und Pilotierung der **Plattform BERD@NFDI** für Forschungsdaten der Betriebswirtschaftslehre (BERD: Business, Economic, and Related Data) sowie Erstellung einer

Handreichung zur verbesserten Auffindbarkeit von Forschungsdaten im Rahmen der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI).

8. **Mitgestaltung europäischer Förderprogramme** wie *Horizon Europe* (insbesondere Förderlinie *INFRA-EOSC*), unter anderem durch die Entwicklung von Ausschreibungstexten für Programmförderlinien.

### *Transfer*

Zum Transfer von wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsergebnissen in die Wirtschaftspolitik gibt die ZBW die beiden Open-Access-Zeitschriften *Wirtschaftsdienst – Zeitschrift für Wirtschaftspolitik* und *Intereconomics – Review of European Economic Policy* heraus. Transferangebote zur Vermittlung eigener wissenschaftlicher Erkenntnisse in die außerakademische Welt umfassen unter anderem einen Blog, einen Podcast, ein Open-Science-Magazin, eine gesonderte Webseite zur gesellschaftlichen Relevanz der ZBW und eine Wanderausstellung. Mit dem *YES! – Young Economic Solutions* betreibt die Einrichtung seit 2017 außerdem gemeinsam mit der Joachim Herz Stiftung einen Schulwettbewerb zur Erarbeitung von Lösungsansätzen für ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Probleme.

Aus dem Bereich des Transfers werden für die vergangenen sieben Jahre folgende zentrale Ergebnisse genannt:

9. **Transformation der Zeitschriften *Wirtschaftsdienst* und *Intereconomics* in Diamond Open Access** ab dem Jahr 2020 mit Steigerung der Zahl der Volltextdownloads von zusammen jährlich durchschnittlich 1,4 Mio. (2017–2019) auf jährlich durchschnittlich 2,5 Mio. (2020–2022).
10. Etablierung des **Schulwettbewerbs YES! – Young Economic Solutions** als bundesweites Format mit im Jahr 2022 ca. 860 beteiligten Schülerinnen und Schülern und Forschenden aus 34 wissenschaftlichen Einrichtungen.

## **3. Veränderungen und Planungen**

### **Entwicklung seit der letzten Evaluierung**

Für die Entwicklung der ZBW in den vergangenen Jahren ebenso wie für ihre Zukunftsplanungen ist das Thema der Digitalisierung von großer Bedeutung: Die 2022 vom Stiftungsrat verabschiedete **Strategie 2022–2026** setzte mit Blick auf die Auswirkungen der Digitalisierung auf Forschungs- und Publikationsprozesse in den Wirtschaftswissenschaften Prioritäten und legte damit verbundene Ziele und Herangehensweisen für die strategische Ausrichtung der ZBW fest (zur Arbeitsplanung s. u.). Ebenfalls im Jahr 2022 erfolgten zwei **Satzungsänderungen** zur Neuorganisation von Leitungsstruktur und Verwaltung (s. Kapitel 4).

In den Jahren 2020 bis 2023 erhielt die ZBW temporär **zusätzliche Mittel** der institutionellen Förderung durch Bund und Länder, um neuartige Wege für die digitale Literaturversorgung auszuloten. In diesem Rahmen wurden neue Lizenzmodelle getestet und etabliert sowie bestehende Open-Access-Infrastrukturen gestärkt und weiterentwickelt.

Im September 2021 erfolgten zwei **gemeinsame Berufungen** mit Universitäten auf Leitungspositionen an der ZBW:

- Die Leitung des Programmbereichs C wurde empfehlungsgemäß in Verbindung mit einer Professur für Digitale Wirtschaftswissenschaft an der Universität Hamburg nachbesetzt, um die Verbindung in die Wirtschaftswissenschaft hinein zu stärken.
- In Verbindung mit der Leitung der Forschungsgruppe Information Profiling and Retrieval in Programmbereich D wurde ein Wissenschaftler gemeinsam auf eine Professur für Information Profiling and Retrieval an der Universität Kiel berufen. Damit wurde das Arbeitsgebiet Künstliche Intelligenz an der ZBW wissenschaftlich gestärkt.

Die ZBW verweist auf die folgenden wesentlichen **inhaltlichen Entwicklungen** der vergangenen Jahre:

- Im Bereich der **Bibliothek** (v. a. Programmbereiche A und B) wurde unter anderem die digitale Bestandstransformation weiterverfolgt sowie die Digitalisierung und Automatisierung interner Abläufe und Aufgaben vorangetrieben. Die Beschäftigten wurden zielgerichtet durch interne sowie externe Fort- und Weiterbildungen weiterentwickelt. In diesem Zuge wurde auch die menschliche Expertise von der Produktion hin zur Qualitätssicherung weiterentwickelt.
- In der **Forschung** (v. a. Programmbereich D und C) wurde eine Intensivierung der Beziehungen mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fachcommunity als Zielgruppe der erbrachten Infrastrukturleistungen angestrebt sowie fachlicher Austausch und Informationsangebote zu Open-Science-Themen verstärkt. Inzwischen sind einschließlich der beiden oben genannten neu besetzten Positionen vier Forschungsgruppen an der Einrichtung mit Themen im Kontext von *Open Science* befasst – in diesem Zuge wurde das Forschungskolloquium vergrößert, das der Herstellung von Querbeziehungen zwischen den Forschungsbereichen dient und zugleich Teil der Nachwuchsförderung ist (s. Kapitel 5). Ebenfalls ausgebaut wurde das ZBW-Publikationsarchiv. Eine geplante gemeinsame Berufung auf eine Professur für das Fachgebiet Digitale Publikationsmodelle und -märkte an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg konnte nach zwei erfolglos verlaufenen Ausschreibungen nicht umgesetzt werden.
- In **Wissenstransfer und wissenschaftspolitischer Beratung** (v. a. Programmbereiche C und D) verfolgte die Einrichtung einen Ausbau ihrer Angebote und richtete zur Koordination ihrer wissenschaftspolitischen Beratungsaktivitäten eine Stelle für Science Policy Coordination ein.

### **Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre**

Die strategischen Planungen der Einrichtung orientieren sich an der oben genannten **Strategie 2022–2026** mit den vier Prioritäten (1) *Digitalisierung einordnen*, (2) *Digitalisierung erforschen*, (3) *Digitalisierung gestalten* und (4) *Zur Digitalisierung befähigen*. Sie reichen dabei inhaltlich auch über das Jahr 2026 hinaus und verfolgen das Ziel einer Digitalisierung der ZBW-Angebote und -Abläufe sowie der Schaffung neuer Angebote für die avisierten Zielgruppen. Neue Ideen für die strategische Arbeitsplanung werden in agilen Gestaltungsprozessen generiert, die neben Erkenntnisgewinnen aus der Forschung auch Bedarfe der wissenschaftlichen und bibliothekarischen Fachcommunity, wissenschaftspolitische Empfehlungen, Gesetzgebungen, Innovationen von Verlagen und globale Entwicklungen mit einbeziehen.

- Unter dem Gesichtspunkt *Digitalisierung einordnen* strebt die ZBW eine bestmögliche Versorgung ihrer Zielgruppen mit zeitgemäßen Service- und Unterstützungsangeboten an. Aus intensiven Kontakten zu Nutzenden der ZBW-Dienste, Fachverbänden und Gremien sollen Erfahrungen und **Erkenntnisse über Arbeitspraktiken und Bedürfnisse** gewonnen werden. Im eigenen Haus werden Abläufe und Instrumente evaluiert und weiterentwickelt, etwa zur Gewährleistung einer erhöhten IT-Sicherheit.
- Die ZBW möchte aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven heraus *Digitalisierung erforschen*, um die Weiterentwicklung von Open Science aktiv mitzugestalten und – etwa durch technologischen **Transfer von Forschungsergebnissen in die Dienste der ZBW** – den Innovationsgrad ihrer Services zu erhöhen. Im Mittelpunkt des Forschungsinteresses stehen beispielsweise Bemühungen um einen verbesserten Zugang zu Daten und Programmcodes von Veröffentlichungen sowie mehr Replikationsstudien und der Einsatz generativer künstlicher Intelligenz im Kontext großer Sprachmodelle und Wissensgraphen. Einen weiteren Fokus der ZBW-Forschung bilden weiterhin Infrastrukturen für Forschungsdaten, etwa rund um die Anschlussfähigkeit eigener Infrastrukturen an nationale und europäische Infrastrukturen wie NFDI und EOSC.
- Die ZBW möchte *Digitalisierung gestalten*, indem sie sich in den digitalen Transformationsprozess in den Wirtschaftswissenschaften einbringt, insbesondere im Zusammenhang digitaler Forschungs- und Publikationsprozesse. Sie plant verschiedene Vermittlungsaktivitäten zu Open-Science-Praktiken und ein verändertes Dienstleistungsspektrum. Ab dem Jahr 2025 wird ein **Neuzuschnitt der bisherigen Programmbereiche A und B** (künftig „Informationszugang“ und „Informationsorganisation“) vorbereitet. Die Basis dazu bildet unter anderem das ZBW-Konzept *Vernetzte offene Bibliothek 2035*. Einerseits gewinnt die überregionale Volltextversorgung als Kerngeschäft der ZBW weiter an Bedeutung, andererseits die Produktion und Pflege offener, vernetzter und nachnutzbarer Metadaten unter anderem mit Einsatz KI-basierter Technologien.
- *Zur Digitalisierung befähigen* möchte die Einrichtung angesichts der Notwendigkeit einer permanenten **digitalen Kompetenzentwicklung** einerseits die wirtschaftswissenschaftliche Forschungsgemeinschaft, Forschende der Leibniz-Gemeinschaft und Multiplikator:innen in Bibliotheken durch die Vermittlung von Informationskompetenz insbesondere zu Open-Science-Praktiken und dem Management von Forschungsdaten. Andererseits möchte sie im eigenen Haus auf Veränderungsbedarfe reagieren. Sie strebt daher die zielgerichtete Weiterentwicklung der Beschäftigten im Sinne eines individuellen lebenslangen Lernens sowie eine kontinuierliche organisationale Weiterentwicklung der ZBW als Institution an.

In den Jahren 2024 bis 2028 treten voraussichtlich ca. 20 Mitarbeitende der Einrichtung in den **Ruhestand** ein, darunter zwei Personen mit Leitungsaufgaben. Die ZBW bezieht diesen Faktor in ihre Planungen zur personellen Bewältigung der anstehenden strukturellen Veränderungen ein: Auf der Basis von programmbereichsbezogenen Personalkonzepten sollen einerseits Beschäftigte gezielt weiterqualifiziert werden, um neu entstandene und entstehende Bedarfe zu decken, und andererseits Personal von außen akquiriert werden, um auftretende fachliche Kompetenzlücken zu schließen. Herausforderungen sieht die ZBW aufgrund zunehmend höher dotierter Stellenprofile im Umgang mit steigenden Personalkosten und den vorgegebenen Strukturquotenregelungen (s. Kapitel 5).

## Planungen mit zusätzlichem Mittelbedarf („Sondertatbestand“)

Zum 1. Januar 2025 strebt die ZBW gemeinsam mit ihren Gremien die Beantragung zusätzlicher Mittel der Bund-Länder-Förderung im Rahmen eines „**temporären Sondertatbestands**“ unter dem Titel *MetaFor: Metadaten Generieren – Analysieren – Vernetzen – Anreichern* an. Zur Umsetzung des Vorhabens veranschlagt die ZBW Kosten von ca. 11,7 Mio. € für die Jahre 2027 bis 2030. Die zu beantragenden Mittel umfassen ca. 7,5 Mio. €, ca. 4,2 Mio. € werden aus eigenen Mitteln eingebracht. Das Vorhaben zielt darauf, die ZBW im Zuge einer Transformation ihrer Erschließungsprozesse als (Meta)Data-Provider weiterzuentwickeln. Im Zentrum steht dabei die Automatisierung der Produktion und Pflege von Metadaten für eine optimale Aufbereitung der verfügbaren Inhalte unter Anwendung u. a. von KI-Methoden. Hierbei möchte die Einrichtung an vorhandene Erfahrungen bei der inhaltlichen Erschließung mit AutoSE (s. Kapitel 2, Arbeitsergebnis 4) anknüpfen. Sie plant den programmbereichsübergreifenden Aufbau einer neuen, modularen und offenen Infrastruktur, um künftig in weit größerem Umfang als bisher Metadaten generieren und von Dritten übernehmen zu können, die automatische Normierung von Informationen KI-basiert auszubauen, die Vernetzung von Publikationen und Forschungsdaten zu optimieren und die Nachnutzung von Daten und angewandten Methoden zu erleichtern.

Für die Umsetzung der Planungen nennt die ZBW drei programmbereichsübergreifende **Schwerpunkte**:

- **Forschung** zur Kombination von Methoden aus der Künstlichen Intelligenz mit semantischen Technologien zur Extraktion, Generierung, Normierung, Analyse und Vernetzung von Publikationsmetadaten sowie deren Evaluierung und Weiterentwicklung im Kontext verschiedener Anwendungsfälle.
- Aufbau der geplanten, gegenüber bereits bestehenden Systemen offenen **softwaretechnischen Infrastruktur**, deren Prozesspipeline Metadatenätze verschiedenster Publikationsarten auf ein einheitliches Format bringt und in einem Datenbestand zusammenführt, um eine optimale maschinelle Verarbeitbarkeit zu ermöglichen.
- **Organisatorische Weiterentwicklung der ZBW** mit Hilfe programmübergreifend verankerter, agil ausgerichteter Arbeitsmethoden zur verbesserten Verzahnung von Forschung und Anwendung sowie Neuaufstellung der Programmbereiche A und B.

Die avisierten **Gesamtkosten** belaufen sich auf insgesamt 4,4 Mio. € für Personal (5 Promovierende, 3 Ingenieur:innen, 1 Systemadministration, 2 Personen zum Betrieb von AutoSE, 1 Projektkoordination), 4,3 Mio. € für Investitionen in die IT-Infrastruktur, 0,7 Mio. € für Lizenzsowie 2,3 Mio. € für Betriebskosten.

Die ZBW sieht den temporären Sondertatbestand als Katalysator für eine organisatorische und infrastrukturelle Weiterentwicklung der Einrichtung. Nach Auslauf der temporären Zusatzfinanzierung ist geplant, die technische Infrastruktur in den Produktivbetrieb zu übernehmen, stetig weiterzuentwickeln und aus institutionellen Mitteln zu finanzieren. Die Qualifizierungsstellen in den Forschungsbereichen werden bei Bedarf bis zum Abschluss der Qualifizierung ebenfalls aus institutionellen Mitteln finanziert.

Sondertatbestand: Zusammenfassung der Mittelplanung

	2027	2028	2029	2030
<b>Eigenanteil + zusätzliche Mittel</b> = Sondertatbestand	2.699 T€	2.878 T€	3.079 T€	3.004 T€
<b>Eigenanteil</b> aus der bestehenden institutionellen Förderung (mindestens 3 % des Kernhaushalts)	912 T€	1.092 T€	1.142 T€	1.003 T€
<b>Zusätzliche Mittel</b> der institutionellen Förderung	1.787 T€	1.786 T€	2.001 T€	2.001 T€

## 4. Steuerung und Qualitätsmanagement

### Ausstattung und Förderung

#### *Finanzielle Ausstattung*

Die ZBW verfügte 2020–2022 über einen **Haushalt** von jährlich im Schnitt 25 Mio. € (s. Anhang 3). Davon stammten 22,4 Mio. € p. a. (90 %) aus der institutionellen Förderung für das gesamte Leistungsspektrum der Einrichtung und 1,8 Mio. € p. a. (7 %) aus Drittmitteln zur Projektförderung. Hinzu kamen Erträge aus Leistungen in Höhe von 0,8 Mio. € p. a. (3 %; u. a. Kostenerstattungen für Weiterberechnung von Lizenzen und Bibliotheksdienstleistungen).

Zusätzlich zur regulären Fördersumme flossen in den Jahren 2020 bis 2023 insgesamt weitere knapp 6 Mio. € in die institutionelle Förderung der Einrichtung durch Bund und Länder ein, die für diesen Zeitraum als **temporärer Sondertatbestand** gewährt worden waren (s. Kapitel 3).

Jährlich durchschnittlich 615 T€ (35 % der Erträge aus **Zuwendungen zur Projektfinanzierung**) wurden bei Bund und Ländern eingeworben, 566 T€ (32 %) bei der DFG sowie 558 T€ (31 %) bei Stiftungen. 38 T€ p. a. (2 %) entfielen auf weitere Förderinstanzen. Die ZBW strebt in Abstimmung mit ihrem Beirat für verbuchte Drittmittel eine Zielgröße von etwa 1 Mio. € pro Jahr an, um grundständige Aufgaben nicht durch eine zu hohe Drittmittellast in Mitleidenschaft zu ziehen. Das Drittmittelportfolio ist im Eckpunktepapier *Drittmittel an der ZBW* festgeschrieben.

Die ZBW gibt an, gemäß Zuwendungsbescheid bis zu 20 % der Zuwendungsmittel als **Selbstbewirtschaftungsmittel** überjährig verwenden zu dürfen und dies zur Ermöglichung mehrjähriger Maßnahmen (etwa Baumaßnahmen) und zusätzlicher Flexibilität, etwa bei Lizenzverhandlungen, zu nutzen. In den Jahren 2020 bis 2022 lag die Höhe der zugewendeten Mittel, die nicht im Jahr genutzt, sondern überjährig zur Verfügung gestellt wurden, bei durchschnittlich 4 Mio. €, davon 3,7 Mio. € aus der institutionellen Förderung, die zur Selbstbewirtschaftung genutzt werden können, und 0,3 Mio. €, die als Ausgabereste an der Einrichtung vorhanden sind.

#### *Räumliche Ausstattung*

Die ZBW verfügt über **Räumlichkeiten** an je einem Standort in Kiel und in Hamburg, in denen sie jeweils entgeltfrei untergebracht ist. Ein zusätzlich angemietetes, externes Magazin in Kiel

(Nutzungsfläche ca. 3.700 m<sup>2</sup>) wurde 2022 aufgegeben. Alle Organisationseinheiten mit Ausnahme der in Kiel angesiedelten Buchbinderei sind an beiden Standorten ansässig, um eine standortübergreifende Arbeit zu gewährleisten:

- Das Gebäude in **Kiel** (ca. 10.000 m<sup>2</sup> für öffentliche Nutzungsbereiche, Archivierung der gedruckten Bestände, IT-Infrastruktur und Unterbringung des Personals) ist barrierefrei zugänglich und nach Einschätzung der ZBW gut ausgestattet.
- Im bisherigen **Hamburger** Gebäude im Neuen Jungfernstieg sind in den vergangenen Jahren die Benutzungsbedingungen zwar deutlich verbessert worden. Es bedarf allerdings einer Grundsanierung, zahlreiche Büros sind aufgrund von Sicherheits- und Brandschutzauflagen derzeit nicht nutzbar. Aus diesem Grund plant die ZBW gemeinsam mit dem Sitzland zum Jahreswechsel 2025/2026 einen Umzug in das ehemalige historische Fernmeldeamt in der Schlüterstraße, das gemäß Mietvertrag vor dem Bezug durch den Investor (Vermieter) für die künftige Nutzung umgebaut und adaptiert werden soll. Der ZBW werden dort ca. 12.000 m<sup>2</sup> Nutzungsfläche zur Verfügung stehen. Im gleichen Gebäude werden außerdem die Universität und das Studierendenwerk Hamburg sowie das German Institute for Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA) untergebracht sein.

### *IT-Konzept und Datensicherung*

Die zentrale **IT-Infrastruktur** der ZBW wird mit redundant ausgelegter Hardware aus zwei getrennten Brandabschnitten heraus betrieben. Die Einrichtung greift, sofern technisch sinnvoll oder möglich, ausschließlich auf ca. 125 virtuelle Server zurück und verfügt in unterschiedlichen Storage-Area-Network-Systemen über ca. 726 TB Nettospeicherkapazität. Für das Back-up werden die Daten mehrschichtig gespeichert (primär auf Platten; Wochen-/Monatssicherungen zeitlich versetzt auf Bänder bei 6-monatiger Lagerung der Monatsbänder; zusätzliches Offsite-Back-up in der Cloud für kaum veränderte Datenbestände).

Gemäß ihrer überarbeiteten **IT-Strategie** von 2022 setzt die ZBW sowohl in der Verwaltung als auch in der IT-Infrastruktur zunehmend Infrastrukturlösungen Dritter ein. Seit einigen Jahren verfolgt sie den Ansatz einer verteilten IT-Infrastruktur, indem neben selbst betriebenen Elementen auf Hosting-Modelle von Application Service Providern (ASP) und Cloud-Anbietern zurückgegriffen wird.

Die **IT-Sicherheit** ist in allen Arbeitsbereichen der ZBW von hoher Relevanz. Im April 2023 wurde die Einrichtung Opfer eines Ransomware-Angriffs, der zu einem ca. fünfwöchigen Ausfall der zentralen Services *EconBiz* und *EconStor* sowie dem Verlust von internen Arbeitsdokumenten aus den vier Wochen vor dem Angriff führte. Weitere Schäden konnten durch die oben beschriebenen Vorkehrungen verhindert werden. Die bereits 2022 verabschiedete IT-Sicherheitsstrategie nach dem Zero-Trust-Ansatz wurde seitdem weitergeführt und die Sicherheitsstandards kontinuierlich weiter ausgebaut, unter anderem durch Einführung von Multifaktor-Authentifizierungen. Ein IT-Sicherheitsbeauftragter schreibt IT-Sicherheitskonzepte, Leit- und Richtlinien kontinuierlich fort und ist in der Arbeitsgemeinschaft der IT-Verantwortlichen der Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen in Schleswig-Holstein (ITSH-edu) überregional vernetzt.

## **Aufbau- und Ablauforganisation**

Die Stiftung ZBW wird durch den Direktor geleitet und gerichtlich und außergerichtlich vertreten. Teil der seit einer Satzungsänderung im Jahr 2022 dreiköpfigen **Direktion** sind außerdem die Bibliotheksdirektorin oder der Bibliotheksdirektor sowie die administrative Leitung. Letztere ist zugleich Beauftragte für den Haushalt.

Seit der Satzungsänderung unterhält die ZBW außerdem eine eigenständige **Verwaltung**; die zuvor gemeinsam mit dem IfW betriebene Verwaltung wurde aufgelöst. Dies gewährleistet aus Sicht der Einrichtung eine bedarfsgerechtere und ganzheitlichere Betreuung ihrer beiden Standorte in Kiel und Hamburg und verursacht keine Mehrkosten. Fallweise wird die Kooperation mit den Verwaltungen des IfW und des ebenfalls in Kiel ansässigen Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaft und Mathematik (IPN) geprüft.

Die interne Managementstruktur der ZBW sieht drei **Leitungsebenen** vor: Programmbereichs- und Abteilungsleitungen, die jeweils Budgetverantwortung tragen, sowie in großen Abteilungen zusätzlich Gruppenleitungen. Guidelines gewährleisten einheitliche Standards zur Delegation von Leitungsaufgaben zwischen den Leitungsebenen.

Das zentrale **Entscheidungsgremium** der Einrichtung ist das *Managementboard* aus Direktion, Programmbereichsleitungen und Gleichstellungsbeauftragter. Es tagt in der Regel monatlich und behandelt alle Themen von strategischer Relevanz für die Einrichtung. Die *Runde der Abteilungsleitungen* trifft sich ebenfalls monatlich zur Information und Abstimmung der Aktivitäten in den Abteilungen. Hinzu kommt seit 2022 die zweimonatlich tagende *Erweiterte Leitungsrunde*, in der neben den Mitwirkenden beider zuvor genannten Gremien auch Gruppenleitungen sowie Vertretungen für Gleichstellung und Diversität, für das Betriebliche Gesundheitsmanagement und für Compliance, Datenschutz und Wissenstransfer vertreten sind. Im Schnitt alle vier Wochen findet ein virtuelles Treffen aller Beschäftigten mit der Direktion zum direkten Austausch über relevante Entwicklungen statt.

**Dienstvereinbarungen mit dem Personalrat** ermöglichen es der Direktion, allgemeine organisatorische Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln und für alle Beschäftigten transparent zu kommunizieren.

## **Qualitätsmanagement**

Zur **Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis** verpflichtet sich die ZBW den entsprechenden Leitlinien der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft.

Die systematische **Qualitätskontrolle** in allen Phasen der Leistungserstellung an der ZBW (Zielformulierung, Konzeption, Planung und Durchführung, Betrieb und Weiterentwicklung) erfolgt durch eine Reihe von Maßnahmen, die von standardisierten Geschäftsgängen und Handbüchern über Lenkungssitzungen, das regelmäßige Monitoring der Leistungsindikatoren, Selbstevaluationen und externe Qualitätssiegel bis hin zu Beratungen und Diskussionen mit den relevanten Gremien reichen.

Ergänzend zu ihrer Strategie 2022–2026 formulierte die ZBW **Eckpunktepapiere** zu deren Umsetzung, darunter:



- *Konzept Forschungstransfer an der ZBW* zur Systematisierung der Projekte insbesondere im Technologietransfer
- *Eckpunktepapier Offenheit als Handlungsfeld für die ZBW* zur Festschreibung der Implikationen von Open Science für die Arbeitspraktiken der eigenen Beschäftigten
- *Open Science Policy* mit nachdrücklicher Empfehlung zur Publikation von Arbeits- und Forschungsergebnissen in digitaler frei zugänglicher Form, unterstützt durch einen Beauftragten für Open Access und entsprechende Beratungsangebote
- *Eckpunktepapier zum Umgang mit Forschungsdaten an der ZBW* in Anlehnung an die entsprechende Leitlinie der Leibniz-Gemeinschaft, auch hier mit Beratungsangebot durch einen Beauftragten für Forschungsdaten
- *Eckpunktepapier Wissenstransfer der ZBW 2020–2025* in Orientierung am *Leitbild Leibniz-Transfer* mit Dokumentation der Ziele, Zielgruppen, Maßnahmen und damit verbundenen Potenziale
- *Eckpunktepapier Drittmittel an der ZBW* mit Formulierung von Zielen und Unterstützungsmaßnahmen.

Ein **Programmbudget** bildet die Grundlage zur Prüfung der zweckentsprechenden Mittelverwendung. Die Buchführung der ZBW wird einer **jährlichen Wirtschaftsprüfung** unterzogen. Wichtige **betriebswissenschaftliche Steuerungsinstrumente** sind die Kosten- und Leistungsrechnung (KLR), das Controlling, die Budgetierung und ein Finanzbuchhaltungssystem.

Insbesondere für Personalbudget und Sachkosten bestehen Monitoringsysteme, die eine übersichtliche Planung für die nächsten 48 Monate erlauben. Dadurch sieht die ZBW sich in der Lage, eine Kontinuität der Institutssteuerung auch unter krisengeprägten äußeren Bedingungen zu gewährleisten.

### **Qualitätsmanagement durch Beiräte und Aufsichtsgremium**

Das Aufsichtsgremium der ZBW ist der zweimal pro Jahr tagende **Stiftungsrat**. Er besteht satzungsgemäß aus zehn stimmberechtigten und fünf beratenden Mitgliedern und berät und entscheidet über die finanziellen und grundsätzlichen Angelegenheiten der Einrichtung. Außerdem überwacht er Rechtmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Führung der Stiftungsgeschäfte.

Der **Beirat** besteht aus neun Mitgliedern und ist so zusammengesetzt, dass mit Wirtschaftswissenschaften, Informatik und Bibliothek alle drei Anspruchsgruppen der Einrichtung vertreten sind. Er tagt in der Regel ebenfalls zweimal pro Jahr und berät die Einrichtung bei der Planung des Forschungsprogramms und der Planung und Durchführung des Serviceprogramms. Zwischen zwei Evaluierungen führt der Beirat ein Audit durch, zuletzt im November 2021.

Zusätzlich verfügt die ZBW über eine Reihe weiterer **Nutzer:innen- und Projektbeiräte** zur Qualitätssicherung von Services und Projekten, unter anderem für *Econbiz*, die Fachzeitschriften *Wirtschaftsdienst* und *Intereconomics* sowie für die Bestandspflege.

## 5. Personal

Übergreifend weist die ZBW darauf hin, dass sich aufgrund des digitalen Wandels die erforderlichen Tätigkeitsprofile an der Einrichtung seit vielen Jahren hin zu höheren Eingruppierungen verschieben. Dadurch entstehen Herausforderungen bei der Ausbalancierung von steigenden Personalkosten und den Regelungen für **Strukturquoten**, gemäß derer die Personalausgaben für unbefristete Arbeitsverträge 65 % der Betriebsausgaben nicht übersteigen dürfen (dabei maximal 36 % EG 13 bis W2 und 78 % EG 9 bis W2). **Entfristungen** für Beschäftigte ab Entgeltgruppe 9 sind aufgrund der Personalstrukturquoten fast ausschließlich nach Ausscheiden vorhandenen Personals, etwa in den Ruhestand, möglich. Sie werden inhaltlich von Fall zu Fall in Abstimmung mit der verantwortlichen Programmbereichsleitung aufgrund eines eingereichten Personalkonzepts entschieden.

### Wissenschaftliche und Administrative Leitungspositionen

Leistungspositionen an der ZBW werden unter Einhaltung der *Standards für die Besetzung wissenschaftlicher bzw. administrativer Leitungspositionen der Leibniz-Gemeinschaft* besetzt.

Die **wissenschaftliche Leitung** ist verbunden mit einer gemeinsamen Berufung auf eine Professur an der Universität Kiel. Weitere gemeinsame Berufungen (derzeit eine Programmbereichsleitung und zwei Forschungsgruppenleitungen) erfolgen nach Festlegung der entsprechenden Denomination vorzugsweise mit Hochschulen in Schleswig-Holstein und Hamburg unter Ausgestaltung jeweils fallspezifischer Kooperationsverträge. Seit der letzten Evaluierung wurden zwei Berufungsverfahren erfolgreich abgeschlossen (s. Kapitel 3).

Das Verfahren zur Besetzung der derzeitigen **administrativen Leitung** wurde eng vom Stiftungsrat der Einrichtung und dem zuständigen Ministerium in Schleswig-Holstein begleitet. Die Position wurde 2018 im Kontext der Verselbständigung der ZBW-Verwaltung geschaffen und nach öffentlicher Ausschreibung mit der bisher für die ZBW zuständigen administrativen Koordinatorin besetzt.

**Weitere Leitungspositionen**, etwa auf der Ebene der Abteilungsleitungen, Gruppenleitungen und Koordinationsstellen, werden in der Regel intern ausgeschrieben, um Weiterentwicklungsmöglichkeiten für die Beschäftigten zu schaffen und transparent zu kommunizieren. Bei extern ausgeschrieben Stellen erfolgt parallel immer eine interne Ausschreibung. Eine Findungskommission aus weiteren Leitungskräften, Beschäftigten der entsprechenden Arbeitseinheiten und Gremienvertretungen erarbeitet einen Bestimmungsvorschlag zur Vorlage an die Direktion.

### Promoviertes Personal

Bei der **Karriereförderung** ihrer promovierten Beschäftigten mit Daueraufgaben im Bereich der Forschungsinfrastrukturen orientiert sich die ZBW an den Empfehlungen der Leibniz-Gemeinschaft zu *Karrieremodellen in den Forschungsinfrastrukturen*. Die Fördermaßnahmen umfassen interne und externe Aus- und Weiterbildungsangebote, Unterstützung bei der externen Vernetzung und der Teilnahme an Veranstaltungen der Leibniz-Karriereförderung sowie die individuelle Erarbeitung von Karrierepfaden im Austausch mit der jeweiligen Führungskraft.

Neben diesen Beschäftigten mit Daueraufgaben sind an der ZBW fünf **Postdocs** tätig. 2022 initiierten die an der ZBW beschäftigten Professorinnen und Professoren ein regelmäßig stattfindendes Forschungskolloquium, das inzwischen selbstorganisiert von den Nachwuchsforschenden der ZBW (Promovierende und Postdocs) organisiert wird.

### **Promovierende**

Derzeit sind an der ZBW acht Promovierende tätig. Der Betreuung der Promovierenden liegen Betreuungsvereinbarungen zugrunde, die nach dem ersten Jahr der Einstellung getroffen werden. Eine Finanzierung erfolgt entweder über Drittmittel oder über den institutionellen Haushalt. Bei institutionellen Stellen beträgt die Vertragslaufzeit vier Jahre mit der Option auf Verlängerung um weitere zwei Jahre. Die Fördermaßnahmen umfassen derzeit schwerpunktmäßig die Integration in die wissenschaftliche Arbeitsumgebung der ZBW sowie in relevante nationale und internationale Fachgemeinschaften durch Teilnahme an PhD Schools und Konferenzen, regelmäßige Präsentationen und Diskussionen im ZBW-Forschungskolloquium, Unterstützung bei der Entwicklung von Karrierewegen, gezielte Fort- und Weiterbildung sowie in der Finalisierungsphase der Dissertation eine Option auf Abschlussfinanzierung (maximal sechs Monate) und die Entlastung von anderweitigen Arbeiten.

In den Jahren 2020 bis 2022 wurden an der ZBW insgesamt 15 Promotionen abgeschlossen. Weitere, über ZBW-Professuren an Universitäten betreute Promovierende werden als Gastforschende in die Arbeiten der Einrichtung eingebunden. Die durchschnittliche Promotionsdauer liegt bei fünf Jahren.

### **Wissenschaftsunterstützendes Personal**

Eine der vier strategischen Prioritäten der ZBW im Rahmen ihrer Strategie 2022–2026 ist (unter der Überschrift *Zur Digitalisierung befähigen*, s. Kapitel 3) – die **Personalentwicklung** im Sinne einer gezielten Vorbereitung der Beschäftigten auf neue Tätigkeitsfelder, Rollen und (Führungs-)Funktionen. Die Einrichtung möchte ihre dahingehenden Maßnahmen mit Blick auf den demographischen Wandel und den damit verbundenen Fachkräftemangel zukünftig noch weiter intensivieren sowie an der Weiterentwicklung der Curricula von Studiengängen und Ausbildungsberufen mitwirken, um die neuen Anforderungen in bestehende Qualifikationsangebote integrieren zu können.

Beschäftigte werden durch interne wie externe **Maßnahmen** mit Fokus auf die Entwicklung, Begleitung und das Aufzeigen von beruflichen Perspektiven und Karrierewegen gefördert. Dazu gehört die Stärkung des digitalen Verständnisses, digitaler und fachlicher sowie sozialer und kommunikativer Kompetenzen. Die ZBW zielt darauf ab, Austausch und Vernetzung der verschiedenen Arbeitsbereiche durch spezielle Formate und interne Hospitationen sowie die Mitarbeit in übergreifenden Arbeitsgruppen zu fördern.

In den Jahren 2020 bis 2022 unterstützte die Einrichtung 19 Beschäftigte durch komplette oder teilweise Übernahme der Kosten sowie durch Freistellungen bei der Teilnahme an **Studien-, Qualifizierungs- und Zertifikatslehrgängen**, etwa im Bibliotheksbereich, zur Übernahme von neuen, auch höherwertigen Tätigkeiten.

Die ZBW engagiert sich außerdem in der **Ausbildung** von Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (Fachbereich Bibliothek, zwei Abschlüsse in den Jahren 2020 bis 2022) sowie seit 2024 im **dualen Studium** der Angewandten Informatik mit der Hamburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften. In Planung ist darüber hinaus ein Ausbildungsangebot im Bereich der Fachinformatik für Systemintegration. Die Einrichtung strebt dadurch nicht zuletzt die Gewinnung künftiger IT-Fachkräfte für eigene Bedarfe an. Bis 2020 wurden zusätzlich Buchbinderinnen und Buchbinder ausgebildet (zwei Abschlüsse in den Jahren 2020 bis 2022, einer davon mit dem Leibniz-Ausbildungspreis ausgezeichnet).

### **Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Die ZBW setzt die DFG-Gleichstellungsstandards und das Kaskadenmodell um. Sie hat ihre **Gleichstellungspolitik** in Strategie, Programmbudget und Gleichstellungsplan festgeschrieben und zielt dabei auf die Gleichstellung und Chancengleichheit aller Geschlechter unter Anerkennung der vielfältigen Lebenslagen und Lebensphasen der Beschäftigten. Ein weisungsunabhängiges Team von Gleichstellungsbeauftragten wird in alle personellen, sozialen und organisatorischen Maßnahmen einbezogen. Zusätzlich ist eine Referentin für die Umsetzung von Chancengleichheit, Gleichstellung und Diversität als Querschnittsaufgabe zuständig und zugleich Projektleitung für die Audits *berufundfamilie* (zertifiziert seit 2018) und *Vielfalt gestalten* (zertifiziert seit 2024). Die Audits werden als strategische Instrumente durch einen einrichtungseigenen Code of Conduct zur Familienorientierung ergänzt.

Der Anteil **weiblicher Beschäftigter** betrug 2023 insgesamt 59 % (69 % in den Entgeltgruppen bis EG 11, 47 % in den Gruppen ab EG 13). Die vier Professuren sind paritätisch besetzt, auf weiteren wissenschaftlichen Leitungspositionen und unter den Promovierenden sind je 20 % der Beschäftigten Frauen (1 von 5 bzw. 2 von 10). Als besondere Herausforderung benennt die Einrichtung die Gewinnung von Frauen in der Informatik.

Ihre Aktivitäten zur **Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben** fasst die ZBW seit 2022 unter dem Stichwort ZBW-WORLD (= Werte, Organisationsentwicklung, Räume, Lernen und Diversität) zusammen. Den entsprechenden Zielvereinbarungen liegt ein weit gefasster Familienbegriff zugrunde. Die ZBW versteht ihre Vereinbarkeitsmaßnahmen als diversitätsgerecht und lebensphasenorientiert, sie zielen auf möglichst flexible Arbeitszeitmodelle (individuell geregelte Teilzeit, Mobile Arbeit, Telearbeit) für alle Personalgruppen. Der stufenweise Auf- bzw. Abbau von Teilzeitbeschäftigung wird flexibel gehandhabt. Es besteht die Möglichkeit zur Wahrnehmung individuell gestalteter Angehörigenpflegezeit mit Beratung durch als Pflegeguides geschulte Beschäftigte.

## **6. Kooperation und Umfeld**

Der wichtigste **universitäre Partner** der ZBW ist die Universität in Kiel, mit der der Direktor (W3) und zwei weitere Beschäftigte (W2) gemeinsam auf Professuren am Institut für Informatik berufen sind. Die Einrichtung ist außerdem in der dort im Jahr 2020 ins Leben gerufenen *Allianz für Spitzenforschung.SH* federführend für die Koordination des Themenfelds Forschungsdaten zuständig. Weitere Zusammenarbeiten mit der Universität bestehen unter anderem im

Rahmen des Exzellenzwettbewerbs und der Antragstellung für einen Sonderforschungsbe-  
reich. Eine vierte wissenschaftliche Führungsposition an der ZBW ist in gemeinsamer Beru-  
fung mit der Fakultät für Wirtschaft- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg be-  
setzt (W3). Mitarbeitende der Einrichtung erbrachten in den Jahren 2020 bis 2022 jährlich  
durchschnittlich Lehrleistungen im Umfang von 47 SWS. Im Jahr 2022 pflegte die ZBW knapp  
3000 institutionelle Kooperationen mit Hochschulen in Bezug auf verschiedene Dienste der  
Einrichtung, darunter 170 Kooperationsverträge mit ausländischen Hochschulen. Die Koope-  
rationen beziehen sich auf ZBW-Dienste wie *EconStor*, *EconBiz*, Konsortiallizenzen oder pro-  
jektbezogene Aktivitäten.

Innerhalb der **Leibniz-Gemeinschaft** arbeitet die ZBW mit über 60 Einrichtungen aus allen  
Sektionen zusammen. Unter anderem koordiniert sie das *Leibniz-Strategieforum Open Sci-  
ence* und das *Leibniz-Forschungsnetzwerk LeibnizData*.

Weitere wichtige institutionelle **Kooperationen im In- und Ausland** umfassen unter anderem:

- Verhandlungsführung für **überregionale Lizenzen für die Wirtschaftswissenschaften**  
(2022: Kooperationen mit 474 Bibliotheken in Deutschland, 3558 Lizenzverträge)
- Konsortialführung in der **German, Austrian and Swiss Consortia Organisation (GASCO)**  
zur Zusammenarbeit von Bibliotheken beim Erwerb digitaler Zeitschriften, Datenbanken  
und E-Books
- Institutionelle Zusammenarbeit mit der **Technischen Informationsbibliothek– Leibniz-In-  
formationszentrum Technik und Naturwissenschaft und Universitätsbibliothek (TIB)**  
und der **Zentralbibliothek für Medizin – Informationszentrum Lebenswissenschaften  
(ZB MED)** als wichtige Informationsinfrastrukturen, unter anderem im Netzwerk Lizenzen –  
überregionale Lizenzierung digitaler Medien
- Beteiligung am **System der Fachinformationssysteme (FID)**, beispielsweise im Cluster  
REWISO+ und als Sprecher des Technik-Boards zur Weiterentwicklung des Systems
- Leitung von zwei Arbeitsgruppen im **Kompetenznetzwerk für die Langzeitarchivierung  
und Langzeitverfügbarkeit digitaler Ressourcen (nestor)**
- Ca. 700 Kooperationen über **EconStor** (davon 60 % international) und Zusammenarbeit  
mit 40 ausländischen Einrichtungen im Partnernetzwerk von **EconBiz**
- Mitwirkung in mehreren **NFDI-Konsortien** (KonsortSWD – Konsortium für Sozial-, Verhal-  
tens- und Wirtschaftswissenschaften, BERD@NFDI - NFDI für Betriebswirtschaftslehre,  
Volkswirtschaftslehre und verwandte Daten, NFDI4DataScience - NFDI für Datenwissen-  
schaften und Künstliche Intelligenz, NFDI4Memory - Konsortium für historisch arbeitende  
Geisteswissenschaften)
- Mitgliedschaft in der **European Open Science Cloud Association (EOSC-A)**, derzeit un-  
ter Mitwirkung des ZBW-Direktors im Board of Directors
- Engagement im **Council for National Open Science Coordination (CoNOSC)**, das natio-  
nale Open-Science-Verantwortliche europaweit zusammenbringt

## Position der Einrichtung im fachlichen Umfeld

Die ZBW beschreibt sich bezüglich ihrer Bestände als weltweit größte Informationsinfrastruktur für das Gebiet der Wirtschaftswissenschaften und zählt sich zu den wirtschaftswissenschaftlichen Spezialbibliotheken mit den höchsten Nutzungszahlen. Sie sieht weitere **Alleinstellungsmerkmale** gegenüber anderen Einrichtungen im nationalen wie internationalen Kontext in ihren Arbeitsgebieten, Herangehensweisen und Angeboten.

Ebenfalls große Bedeutung im Bereich der wirtschaftswissenschaftlichen Literaturversorgung in **Deutschland** schreibt die ZBW Universitätsbibliotheken an Standorten mit exponierter Stellung der Wirtschaftswissenschaften zu (beispielsweise in Mannheim, Köln und Konstanz). **International** werden die British Library of Political and Economic Science, die Universitätsbibliothek der Wirtschaftsuniversität Wien und die digitale Infrastruktur Research Papers in Economics als Instanzen mit großer Strahlkraft genannt.

## 7. Programmbereiche der ZBW

### Programmbereich A – Bestandsentwicklung und Metadaten

(75,7 VZÄ, davon 1 VZÄ Forschung, 1 VZÄ Promovierende und 73,7 VZÄ Informationsinfrastruktur/Bibliothek)

Der Programmbereich verantwortet die für die ZBW elementaren Dienstleistungen Bestandsaufbau und Erschließung. Dabei umfasst der Bestandsaufbau zunehmend die Organisation von Zugängen zu weltweiten wirtschaftswissenschaftlichen Fachinformationen. Das Bestands- und Lizenzmanagement sowie die Generierung von Metadaten – vermehrt mit automatisierten Verfahren – legen die Basis für einen möglichst digitalen Zugang zu wirtschaftswissenschaftlichen Publikationen aus aller Welt. Durch die Aufbereitung der Informationsressourcen gewährleistet der Programmbereich deren Einbindung in ZBW-Dienstleistungen sowie in Angebote Dritter. Mit seiner aktiven Beteiligung an diversen national und international organisierten Gremien trägt er zur Entwicklung wissenschaftlicher und bibliothekarischer Informationsinfrastrukturen bei.

Der Programmbereich setzt sich aus zwei Abteilungen zusammen. Die Abteilung Wissenschaftliche Dienste (A1) ist zuständig für die Bestandsentwicklung und die inhaltliche Erschließung der Inhalte. Sie besteht aus zwei Gruppen (Bestandsmanagement, Inhaltserschließung & Wissensorganisation). Die Abteilung Integrierte Erwerbung & Katalogisierung (A2) verantwortet die Erwerbung sowie die Erschließung und das Management der Metadaten. Sie besteht aus drei Gruppen (Monografien, Periodika, Datenqualität & Koordination).

Der Programmbereich verantwortete 2022 einen Bestand von ca. 25.000 laufenden Zeitschriften (davon ca. 22.000 digital). Der Bestandszuwachs an Büchern betrug in den Jahren 2020–2022 ca. 730.000 Exemplare (davon ca. 700.000 digital), der Zuwachs der Datenbasis ECOnIS über 1 Mio. und der Zuwachs inhaltlich normierter Nachweise ca. 1,3 Mio. 2022 waren 51 von der ZBW verhandelte überregionale Lizenzen aktiv und es erfolgten gut 2,4 Mio. Downloads über Konsortiallizenzen.

Die Projektmittel des Programmbereichs betragen im Jahresdurchschnitt rund 287 T€, sie wurden bei der DFG eingeworben. Der Programmbereich erwirtschaftete jährlich durchschnittlich

611 T€ aus Leistungen, unter anderem aus Kostenerstattungen für die Weiterberechnung von Lizenzen.

### **Programmbereich B – Benutzungsdienste und Bestandserhaltung**

(36,5 VZÄ Informationsinfrastruktur/Bibliothek)

Der Programmbereich stellt digitale und analoge Medien für die Literatur- und Informationsversorgung in den Wirtschaftswissenschaften bereit – überregional und vor Ort. Er berät die Nutzenden der ZBW hinsichtlich vorhandener Zugänge zu wirtschaftswissenschaftlichen Inhalten in digitaler und analoger Form. Auch die Vermittlung von Informationskompetenz, speziell für die Wirtschaftswissenschaften, gehört zu den Aufgaben des Programmbereichs. Außerdem sichert er die dauerhafte Informationsversorgung für die Wirtschaftswissenschaften durch Digitalisierung der gedruckten Werke. Für die erstellten Digitalisate sowie für originär digitale Dokumente stellt er über die digitale Langzeitarchivierung die langfristige Verfügbarkeit und Lesbarkeit sicher. In seinen Arbeitsfeldern ist er national und international vernetzt.

Im Programmbereich sind zwei Abteilungen verortet: Die Abteilung Benutzungsdienste (B1) ist für die Vermittlung von Dokumenten und Informationen sowie die Beratung zu Zugängen zu wirtschaftswissenschaftlichen Informationen verantwortlich und vermittelt Informationskompetenz. Die Abteilung Bestandserhaltung (B2) ist für die Dauerhaftigkeit der Literatur- und Informationsversorgung in den Wirtschaftswissenschaften zuständig. Sie gliedert sich in fünf Gruppen (Buchbinderei, Digitalisierungszentrum, digitale Langzeitarchivierung, Magazin, Signaturstelle).

Der Programmbereich verantwortete in den Jahren 2020–2022 Bestellungen von ca. 58.000 Dokumentlieferungen. 2022 hielt er ca. 472.000 digital langzeitarchivierte Medien vor und produzierte ca. 5.100 Retrodigitalisate.

Die Projektmittel betragen im Jahresdurchschnitt rund 86 T€, sie wurden bei Bund und Ländern sowie bei Stiftungen eingeworben. Der Programmbereich erwirtschaftete jährlich durchschnittlich 158 T€ aus Bibliotheksdienstleistungen.

### **Programmbereich C – Open Economics**

(22,4 VZÄ, davon 2 VZÄ Forschung, 2 VZÄ Promovierende und 18,4 VZÄ Informationsinfrastruktur/Bibliothek)

Der Programmbereich operiert an der Schnittstelle zu den Wirtschaftsforschenden. Zu ihm gehören die zentralen Serviceangebote der ZBW: das Fachportal *EconBiz* und das fachliche Open-Access-Repositoryum *EconStor*. Wissenstransfer aus den Wirtschaftswissenschaften in Politik und Gesellschaft leistet der Bereich durch die deutschsprachige Zeitschrift *Wirtschaftsdienst* und die englischsprachige Zeitschrift *Intereconomics* sowie den Schulwettbewerb YES! – Young Economic Solutions. Seit September 2021 ist die Leitung des Programmbereiches durch eine gemeinsame Professur (Digitale Wirtschaftswissenschaft) mit der Universität Hamburg besetzt. Dadurch werden Kooperationen bei der Entwicklung neuer Dienste gefördert, mögliche Partner für die Erforschung und Umsetzung von Open Science identifiziert und das Community Building zu den Themen Informationsversorgung und Open Science in der wirt-

schaftswissenschaftlichen Fachcommunity vorangetrieben. Die aktive Beteiligung des Programmbereiches an national und international organisierten Gremien trägt zur Weiterentwicklung von Open-Science-Themen bei.

Der Programmbereich umfasst vier Abteilungen. Die Abteilung Wirtschaftsdienst und Intereconomics (C1) bietet eine Plattform für Wissenstransfer mit gleichnamigen wirtschaftspolitischen Zeitschriften. Die Abteilung Publikationsdienste (C2) betreibt das Repositorium *EconStor* und andere Dienste zur Unterstützung von Literaturbereitstellung im Open Access und Datenzugang nach FAIR-Prinzipien. Die Abteilung Informationsvermittlung (C3) unterstützt mit dem Betrieb des Fachportals *EconBiz* die Literaturrecherche und die Vermittlung von Informationskompetenz. Die Abteilung Digitale Wirtschaftswissenschaft (C4) forscht zu digitaler Transformation und fördert den Wissenstransfer aus der Forschung in die Gesellschaft mit dem Schulwettbewerb YES!.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Programmbereichs erstellten im Zeitraum 2020–2022 insgesamt 4 Monographien, 6 Einzelbeiträge in Sammelwerken und 3 Publikationen in Zeitschriften mit Begutachtungssystem sowie 7 weitere Aufsätze. Vier Publikationen erfolgten gemeinsam mit anderen Programmbereichen. Im Schnitt erfolgten jährlich ca. 2,3 Mio. Downloads der beiden Zeitschriften *Wirtschaftsdienst* und *Intereconomics* sowie ca. 10,5 Mio. Downloads in *EconStor*. *EconBiz* wurde im Jahresdurchschnitt ca. 5 Mio. mal genutzt.

Die Projektmittel betragen im Jahresdurchschnitt rund 568 T€, sie wurden bei Stiftungen eingeworben. 2020–2022 wurden zwei Promotionen abgeschlossen.

### **Programmbereich D – Digitale Informationsinfrastrukturen**

(32,7 VZÄ, davon 14,9 VZÄ Forschung, 5 VZÄ Promovierende und 12,8 VZÄ Informationsinfrastruktur/Bibliothek)

Der Programmbereich setzt neueste Methoden und Technologien ein, um im Sinne von Open Science bibliotheksnahe Anwendungen, Anwendungskomponenten sowie Services und Informationsinfrastrukturen softwaretechnisch zu konzipieren, zu entwickeln bzw. weiterzuentwickeln und zu betreiben. Sowohl die Softwareentwicklung als auch die Gestaltung der webbasierten Interaktion von Nutzenden finden für die Zielgruppe Wirtschaftswissenschaften in enger Abstimmung mit Programmbereich C – Open Economics sowie für die Zielgruppe Bibliotheken und Informationsinfrastruktureinrichtungen mit den Programmbereichen A – Bestandsentwicklung und Metadaten und B – Benutzungsdienste und Bestandserhaltung statt.

Organisatorisch untergliedert sich der Programmbereich in drei Abteilungen. Die Abteilung Innovative Informationssysteme und Publikationstechnologien (D1) ist verantwortlich für die beständige softwaretechnische Fortentwicklung der ZBW-Dienste wie *EconBiz*, *EconStor* etc. Die Abteilung Open-Science-Transfer (D2) hat die Aufgabe, das Wissen über die Anwendungspotenziale sowie die praktische Umsetzung von Open Science im Rahmen zielgruppenspezifischer Angebote weiterzugeben, etwa über den Open Economics Guide. In der Abteilung Open Science (D3) sind die drei Informatik-Professuren der ZBW mit ihren Forschungsgruppen angesiedelt.



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Programmbereichs erstellten im Zeitraum 2020–2022 insgesamt 3 Monographien, 41 Einzelbeiträge in Sammelwerken und 13 Publikationen in Zeitschriften mit Begutachtungssystem sowie 2 weitere Aufsätze. Außerdem verantworteten sie 1 Arbeits- und Diskussionspapier und hielten 94 wissenschaftliche Vorträge. Vier Publikationen erfolgten gemeinsam mit anderen Programmbereichen. Im gleichen Zeitraum wurden 565 Softwarekomponenten entwickelt. Der Blog ZBW Media Talk verzeichnete jährlich durchschnittlich ca. 62.000 Aufrufe.

Die Projektmittel betragen im Jahresdurchschnitt rund 836 T€, sie wurden v. a. bei Bund und Ländern sowie bei der DFG eingeworben. 2020–2022 wurden 13 Promotionen abgeschlossen.

## 8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung

Die Empfehlungen der letzten Evaluierung (vgl. Stellungnahme des Senats der Leibniz-Gemeinschaft vom 20. März 2018) griff die Einrichtung wie folgt auf:

1) *„Die Bewertungsgruppe begrüßt die bemerkenswerte Entwicklung, die der neu etablierte Forschungsbereich (Programmbereich D) in den letzten Jahren genommen hat. Er zeichnet sich durch eine hohe Dynamik und Innovationsfreude aus. Das Portfolio der Projekte sollte künftig noch stärker fokussiert werden, orientiert an den drei gut definierten Forschungsfeldern des Programmbereichs. Außerdem sollten strukturierte Prozesse etabliert werden, um Innovationen noch gezielter in Dienstleistungsangebote der ZBW zu überführen, wie dies bei den beiden Kernprodukten EconStor und EconBiz bereits sehr gut und mit erkennbarer Wirkung auf die nationalen und internationalen Bibliotheksinfrastrukturen gelingt.“*

Um das Portfolio von Projekten zu schärfen, wurde im Jahr 2019 ein *Eckpunktepapier Drittmittel an der ZBW* verabschiedet, das u. a. inhaltliche Schwerpunkte bezogen auf die Tätigkeitsbereiche Infrastrukturen, Forschung und wissenschaftspolitische Beratung festlegt. Im Jahr 2018 hat die ZBW einen Beauftragten für Forschungstransfer benannt und 2022 ein *Konzept Forschungstransfer an der ZBW* verabschiedet, das den strukturierten Prozess beschreibt, um in der ZBW Forschungsergebnisse in innovative Angebote zu überführen.

2) *„Die Bewertungsgruppe begrüßt die strategischen Planungen der ZBW. Ziel ist es, derzeitige grundlegende Veränderungsprozesse zu untersuchen und, davon abgeleitet, neue überregionale Lizenz- und Geschäftsmodelle für Datenbanken und Zeitschriften zu entwickeln. Die Fragestellungen sind innovativ und dazu geeignet, einen wichtigen Zukunftsimpuls in der Entwicklung der ZBW, aber auch in der deutschen Wissenschaftslandschaft insgesamt zu setzen. Die Beantragung dafür notwendiger zusätzlicher Mittel im Rahmen eines temporären Sonderetatbestandes (Gesamtvolumen: 6 Mio. €, zzgl. 2,9 Mio. € Eigenanteil) wird nachdrücklich befürwortet. Der vorgesehene Ausbau der informationstechnischen Infrastruktur zur Bereitstellung neu verhandelter Lizenzen sollte in Übereinstimmung mit den weiterzuentwickelnden IT-Konzepten erfolgen.“*

Unterstützt durch zusätzliche Mittel der institutionellen Förderung durch Bund und Länder in den Jahren 2020 bis 2023, konnten neue Lizenzmodelle erprobt und die Open-Access-Infrastrukturen der ZBW weiterentwickelt werden. (s. Kapitel 2 bis 4).

3) *„In Hamburg bestehen erhebliche Sanierungsbedarfe. Die Bewertungsgruppe begrüßt die vom Sitzland vorgestellten Planungen, die nun zügig dazu führen müssen, eine sachgerechte Unterbringung sicherzustellen.“*

Derzeit wird ein historisches Gebäude in unmittelbarer Nähe zum Campus der Universität Hamburg saniert und bedarfsgerecht für die ZBW hergerichtet. Der Umzug ist bis Anfang 2026 geplant (s. Kapitel 4).

4) *„Es ist gut, dass die ZBW grundlegende Überlegungen zur zukünftigen Struktur ihrer IT anstellte und diese in einem IT-Konzept und, wie 2010/2011 empfohlen worden war, in einer IT-Sicherheitsrichtlinie niederlegte. Es wird empfohlen, die IT-Konzepte zügig weiterzuentwickeln und an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Mit Blick auf die Datensicherheit sollten insbesondere auch Fragen des sachgerechten Back-ups verstärkt Beachtung finden. Darüber hinaus sollte die ZBW ihre Kooperationen im IT-Bereich ausbauen und beispielsweise mit den universitären Rechenzentren vor Ort enger als bisher zusammenarbeiten.“*

Die Maßnahmen der ZBW zur Sicherung ihrer Daten und IT-Infrastruktur werden in Kapitel 4 beschrieben.

5) *„Die Bewertungsgruppe begrüßt die Aktivitäten in der Retrodigitalisierung und der Langzeitarchivierung, mit denen die ZBW auch ihrem neu in die Satzung aufgenommenen Stiftungszweck einer Nachhaltigkeit der Bestände nachkommt. Diese Aktivitäten sind wichtig, binden jedoch auch hohe zeitliche, personelle und finanzielle Ressourcen. Um einen möglichst effizienten Ressourceneinsatz zu gewährleisten, sollte die Abstimmung von Auswahl, Instrumenten und Prozessen der Digitalisierung innerhalb der Bibliothekscommunity in Deutschland weiter verbessert werden.“*

Die ZBW verweist neben einer ins Leben gerufenen Workshopreihe zur Retrodigitalisierung auf einen im Jahr 2023 gemeinsam mit weiteren Bibliotheken gestellten DFG-Antrag zur Erhebung der Bedarfe für den Aufbau einer entsprechenden Community und der unterstützenden Instrumente. Der Projektantrag wurde auch mit der Begründung abgelehnt, dass es Koordinations- und Konzeptionsbemühungen zur Weiterentwicklung der *DFG-Praxisregeln Digitalisierung* gebe, an denen sich insbesondere NFDI-Konsortien beteiligten. Um mögliche Doppelungen mit Aktivitäten innerhalb der NFDI zu vermeiden, möchte die ZBW zukünftig verstärkt Anstrengungen zur Kooperation mit entsprechenden NFDI-Konsortien (z. B. NFDI4Culture) unternehmen.

6) *„Im Jahr 2019 wird die Leitungsstelle des Programmbereichs C ruhestandsbedingt neu zu besetzen sein. Es ist positiv, dass die ZBW hierzu bereits Überlegungen angestellt hat, denn auf dieser Schlüsselposition bedarf es einer in der wirtschaftswissenschaftlichen Community bestens vernetzten Persönlichkeit. Die ZBW sollte ihre Überlegungen baldmöglichst konkretisieren, und die Anbindung der Leitungsposition an eine Hochschule vorsehen, beispielsweise im Rahmen einer gemeinsamen Berufung in den Wirtschaftswissenschaften.“*

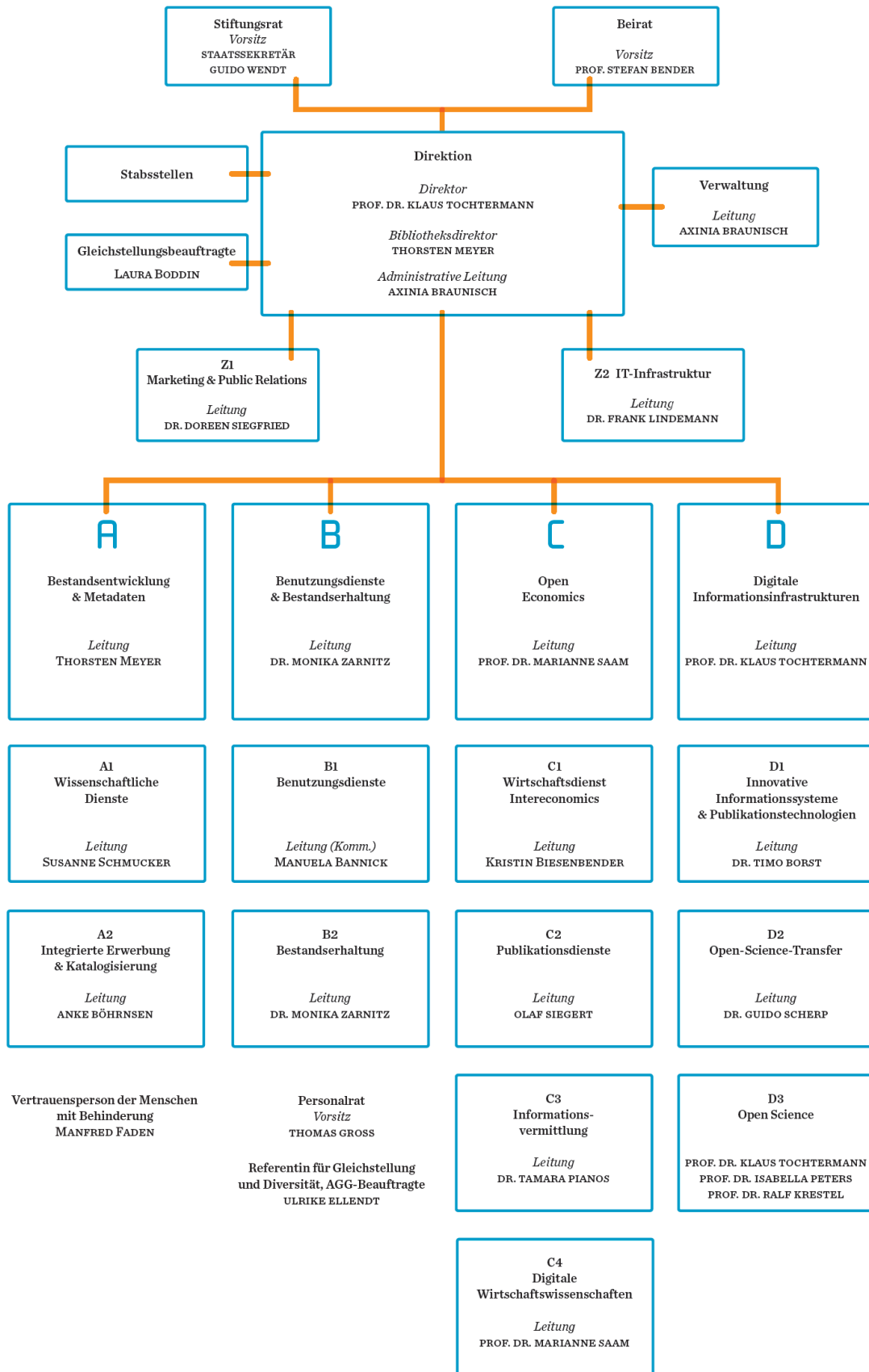
Im Jahr 2021 wurde die Leitung des Programmbereichs in gemeinsamer Berufung auf die Professur Digitale Wirtschaftswissenschaft an der Universität Hamburg besetzt. (s. Kapitel 3).

7) „Es wird begrüßt, dass die ZBW mit ihrer Internationalisierungsstrategie Ziele und Maßnahmen formuliert hat, um ihre Sichtbarkeit im europäischen Raum zu stärken. Erste Erfolge kann sie mit der Etablierung eines international ausgerichteten Partnernetzwerks des Fachportals EconBiz oder auch der zunehmenden Vernetzung mit ausländischen wirtschaftswissenschaftlichen Institutionen im Rahmen von Projekten und Veranstaltungen vorweisen. Diese sollten vertieft und auch auf das außereuropäische Umfeld ausgeweitet werden.“

Um die ZBW stärker international zu vernetzen, wurden neue Veranstaltungsformate ins Leben gerufen und bestehende Formate virtualisiert. Die Zahl der internationalen Kooperationspartnerschaften in den Wirtschaftswissenschaften wurden für *EconStor* signifikant gesteigert (s. Kapitel 2) und das Engagement in der internationalen Wissenschaftspolitik ausgebaut (s. Kapitel 6).

Anhang 1

Organigramm



**Anhang 2****Publikationen**

	<b>Zeitraum</b>		
	<b>2020</b>	<b>2021</b>	<b>2022</b>
<b>Veröffentlichungen insgesamt</b>	<b>28</b>	<b>37</b>	<b>40</b>
Monografien	4	3	1
Einzelbeiträge in Sammelwerken	11	15	22
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem	6	14	10
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	5	4	7
Arbeits- und Diskussionspapiere	2	0	0
Herausgeberschaft (Sammelwerke)	0	1	0

**Vorträge**

	<b>Zeitraum</b>		
	<b>2020</b>	<b>2021</b>	<b>2022</b>
<b>Vorträge insgesamt</b>	<b>64</b>	<b>80</b>	<b>99</b>
davon eingeladene Vorträge oder Vorträge im Zusammenhang mit begutachtetem Beitrag	41	39	78
davon Keynote	2	2	5

**Zentrale Leistungsindikatoren der ZBW**

	<b>Zeitraum</b> (Durchschnittswerte/Jahr)	
	<b>2017–2019</b>	<b>2020–2022</b>
Überregionale Volltextversorgung	7,4 Mio.	14,6 Mio.
davon Downloads von Volltexten über EconStor	4,6 Mio.	10,5 Mio.
davon Downloads von Volltexten aus den Zeitschriften Wirtschaftsdienst und Intereconomics	1,4 Mio.	2,5 Mio.
Seitenaufrufe in EconBiz	4,8 Mio.	5,0 Mio.
Erwerbungssetat (in €) für eMedien	2,1 Mio.	3,9 Mio.
Erwerbungssetat (in €) für Printmedien	1,8 Mio.	1,3 Mio.

## Anhang 3

## Erträge und Aufwendungen

Erträge		2020			2021			2022		
		T€	%	%	T€	%	%	T€	%	%
<b>Erträge insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)</b>		<b>26.399,8</b>			<b>28.457,3</b>			<b>30.458,5</b>		
I.	<b>Erträge (Summe I.1.; I.2. und I.3)</b>	<b>24.148,8</b>	<b>100%</b>		<b>24.902,8</b>	<b>100%</b>		<b>25.896,0</b>	<b>100%</b>	
1.	<u>INSTITUTIONELLE FÖRDERUNG (AUßER BAUMAßNAHMEN UND GRUNDSTÜCKSERWERB)</u>	21.754,5	90%		22.551,5	91%		23.002,8	89%	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	20.944,5			20.670,5			20.671,8		
1.2	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)	-			-			-		
1.3	Temporärer Sondertatbestand Neuartige Wege für die Literaturversorgung – Strategische Transformation der ZBW im Rahmen der Digitalisierung der Wissenschaft	810,0			1.881,0			2.331,0		
2.	<u>ERTRÄGE AUS ZUWENDUNGEN ZUR PROJEKTFINANZIERUNG</u>	1.801,6	7%	100%	1.584,2	6%	100%	1.944,4	8%	100%
2.1	DFG	452,0		25%	463,3		29%	782,1		40%
2.2	Leibniz-Gemeinschaft (Wettbewerbsverfahren)	-		-	-		-	-		-
2.3	Bund, Länder	635,0		35%	602,9		38%	607,3		31%
2.4	EU	-		-	-		-	-		-
2.5	Wirtschaft	-		-	-		-	-		-
2.6	Stiftungen	636,8		35%	490,1		31%	547,2		28%
2.7	Sonstige (u. a. LfV Open Science, Meaningful data counts, DAAD)	77,8		4%	27,9		2%	7,8		1%
3.	<u>Erträge aus Leistungen</u>	592,7	2%		767,1	3%		948,8	4%	
3.1	Erträge aus u. a. Kostenerstattung für Weiterberechnung von Lizenzen und Bibliotheksdienstleistungen	592,7			767,1			948,8		
II.	<b>Sonstige Erträge</b> (u. a. sonstige Erstattungen, Mieten, Reste aus Vorjahren, Selbstbewirtschaftungsmittel aus Vorjahren)	<b>2.224,3</b>			<b>3.527,8</b>			<b>4.535,8</b>		
III.	<b>Erträge für Baumaßnahmen</b> (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds)	<b>26,7</b>			<b>26,7</b>			<b>26,7</b>		

Aufwendungen		T€			T€			T€		
<b>Aufwendungen (ohne DFG-Abgabe)</b>		<b>26.399,8</b>			<b>28.457,3</b>			<b>30.458,5</b>		
1.	Personal	15.462,4			16.460,2			17.130,7		
2.	Materialaufwand	10.384,6			11.553,9			12.555,4		
3.	Geräteinvestitionen	445,7			295,7			697,4		
4.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	107,1			147,5			75,0		
DFG-Abgabe (2,5 % der forschungsrelevanten Kostenanteile in der institutionellen Förderung)		32,8			38,6			44,1		

## Anhang 4

## Personalübersicht

(Stand: 31.12.2023)

	Vollzeit- äquivalente		Personen <sup>1</sup>		Frauen <sup>2</sup>		Ausländer: innen
	insge- samt	davon dritt- mittelfinan- ziert	insge- samt	davon befristet	insge- samt	davon befristet	insgesamt
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl
<b>Gesamt</b>	<b>220,6</b>	<b>13,4</b>	<b>251</b>	<b>20,7</b>	<b>148</b>	<b>14,2</b>	<b>15</b>
<b>Forschung</b>	<b>25,9</b>	<b>52,1</b>	<b>27</b>	<b>66,6</b>	<b>10</b>	<b>40,0</b>	<b>9</b>
Direktor/Professur	1,0	-	1	-	-	-	-
Professuren (W3, W2)	3,0	-	3	33,0	2	-	-
Wissenschaftler/-innen mit Leitungsfunktion (EG13 bis EG14)	3,9	51,2	4	25,0	1	-	1
Wissenschaftler/-innen ohne Leitungsfunktion (EG12 bis EG14)	10	64,9	11	72,7	5	40,0	3
Promovierende (EG13)	8,0	62,5	8	100,0	2	100,0	5
<b>Informationsinfrastruktur/Bibliothek (Wissenschaftliche Dienstleistungen)</b>	<b>140,8</b>	<b>3,5</b>	<b>158,5</b>				
Bibliotheksdirektor	1,0	-	1				
Programmbereichsleitungen	1,0	-	1				
Abteilungsleitungen (EG12 bis 15)	6,9	-	7				
Gruppenleitungen (EG8 bis EG 14)	7,8	-	8				
Personen ohne Leitungsfunktion (EG13 bis EG14)	34,4	4,1	36,5				
Personen ohne Leitungsfunktion (EG9 bis EG12)	50,3	5,1	59				
Personen ohne Leitungsfunktion (EG5 bis EG8)	36,1	2,8	42				
Personen ohne Leitungsfunktion (EG1 bis EG4)	3,2	-	4				
<b>Servicebereiche (Wissenschaftsunterstützendes Personal)</b>	<b>27,9</b>	<b>-</b>	<b>31,5</b>				
Stabsstellen <sup>3</sup> – Leitung	1,9	-	2				
Stabsstellen – Personen ohne Leitungsfunktion (EG13 bis EG15)	2,1	-	3				
Stabsstellen – Personen ohne Leitungsfunktion (EG9 bis EG12)	4,0	-	4,5				
Zentralabteilung Marketing & PR – Abteilungsleitung	1,0	-	1				
Zentralabteilung Marketing & PR – Personen ohne Leitungsfunktion (EG9 bis EG12)	4,7	-	5,5				
Zentralabteilung Marketing & PR – Personen ohne Leitungsfunktion (EG5 bis EG8)	1,4	-	2				
Zentralabteilung IT-Infrastruktur – Abteilungsleitung	1,0	-	1				
Zentralabteilung IT-Infrastruktur – Gruppenleitung (EG11 bis EG13)	2,0	-	2				
Zentralabteilung IT-Infrastruktur – Personen ohne Leitungsfunktion (EG9 bis EG12)	9,2	-	10				
Zentralabteilung IT-Infrastruktur – Personen ohne Leitungsfunktion (EG5 bis EG8)	0,6	-	0,5				

<sup>1</sup> Personen, die in zwei Bereichen tätig sind, wurden pro Bereich mit 0,5 Person berücksichtigt. Durch diese Berücksichtigung entsteht eine Abweichung in den Vollzeitäquivalente und den Personen pro Kopf, weil hier alle Anteile berücksichtigt wurden, auch wenn sie unter bzw. über 50% liegen.

<sup>2</sup> Eine der unter den weiblichen Beschäftigten aufgezählten Personen ordnet sich keiner der beiden binären Geschlechtskategorien zu.

<sup>3</sup> Stabsstellen: Personal-/Organisationsentwicklung, Betriebliches Gesundheitsmanagement, Recht, Kennzahlen, Referentin für Gleichstellung, Gleichstellungsbeauftragte (0,3 VZÄ), Arbeitsschutz, Datenschutz

	Vollzeit- äquivalente		Personen		Frauen		Ausländer: innen
	insge- samt	davon dritt- mittelfinan- ziert	insge- samt	davon befristet	insge- samt	davon befristet	insgesamt
	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl	Prozent	Zahl
<b>Administration<sup>31</sup></b> (Wissenschaftsunterstützendes Personal)	<b>21,9</b>	<b>0,6</b>	<b>23</b>				
Administrative Leitung	1,0	-	1				
Gruppenleitungen und Personalratsvorsitz (EG11 bis EG13)	3,6	-	3,5				
Personen ohne Leitungsfunktion (EG9 bis EG11)	3,4	3,7	4				
Personen ohne Leitungsfunktion (EG5 bis EG8)	11,3	-	12,5				
Personen ohne Leitungsfunktion (EG1 bis EG4)	2,6	-	2				
<b>Studentische Hilfskräfte</b>	<b>2,2</b>	<b>37,1</b>	<b>9</b>				
<b>Auszubildende</b>	<b>2,0</b>	<b>-</b>	<b>2</b>				



## **Anlage B: Bewertungsbericht**

### **ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Kiel/Hamburg**

#### **Inhaltsverzeichnis**

1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen.....	B-2
2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse.....	B-4
3. Veränderungen und Planungen .....	B-6
4. Steuerung und Qualitätsmanagement .....	B-8
5. Personal.....	B-10
6. Kooperation und Umfeld .....	B-12
7. Programmbereiche der ZBW .....	B-13
8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung.....	B-15

Anhang:

Mitglieder der Bewertungsgruppe

## 1. Zusammenfassung und zentrale Empfehlungen

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft verantwortet die Bereitstellung von gedruckten und digitalen Medienbeständen für die wirtschaftswissenschaftliche Fachgemeinschaft sowie verschiedene Dienstleistungsangebote zu deren Nutzung. Sie gehört damit zu denjenigen Einrichtungen innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnehmen. Außerdem betreibt die ZBW sehr erfolgreich anwendungsorientierte Forschung rund um Betrieb und Optimierung von Informationsinfrastrukturen. Seit einigen Jahren wird an der Einrichtung auch zur digitalen Transformation in den Wirtschaftswissenschaften geforscht. Die ZBW verfügt über je einen Standort in Kiel und in Hamburg.

Die ZBW ist in vier Programmbereiche gegliedert. Die Programmbereiche A und B (Bestandsentwicklung und Metadaten / Benutzungsdienste und Bestandserhaltung) bündeln infrastrukturelle Aufgaben rund um die bereitgestellten Medien und die Betreuung der Nutzenden. Programmbereich C (Open Economics) verantwortet die Infrastrukturangebote und Forschungsaktivitäten an der Schnittstelle zur wirtschaftswissenschaftlichen Fachcommunity. Programmbereich D (Digitale Informationsinfrastrukturen) betreibt anwendungsorientierte Forschung zur Verbesserung der digitalen Dienste der Einrichtung.

Die Leistungen der Programmbereiche werden einmal als „sehr gut bis exzellent“ und dreimal als „sehr gut“ bewertet. Die wichtigsten Arbeitsergebnisse der letzten Jahre erbrachten sie in enger Zusammenarbeit. Etablierte ZBW-Dienste wie das Fachportal *EconBiz* und das Repositorium *EconStor* wurden mit Blick auf moderne Nutzungsanforderungen in sehr gelungener Weise modernisiert. Auch wurden innovative neue Instrumente und Dienste geschaffen, beispielsweise für die automatische Sacherschließung oder das digitale Rechtsmanagement. Solche informationswissenschaftlichen Tools und Technologien werden an der ZBW in der anwendungsorientierten Forschung entwickelt und stehen frei zur Nachnutzung zur Verfügung. Darüber hinaus machen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ihre Ergebnisse in angemessenem Rahmen durch Publikationen und Vorträge auf Konferenzen international sichtbar. Auch im gezielten Wissenstransfer zu wirtschaftswissenschaftlichen Themen und *Open Science* an Akteure der Wirtschaftspolitik, Nutzende der Infrastrukturen und eine breitere interessierte Öffentlichkeit engagiert sich die Einrichtung erfolgreich. Hervorzuheben ist außerdem die wichtige Rolle der ZBW bei der Verhandlung von Zugängen zu wirtschaftswissenschaftlichen Verlagsangeboten, von denen die gesamte Fachcommunity und die wissenschaftlichen Bibliotheken deutschlandweit profitieren.

In den letzten Jahren hat sich die ZBW strategisch sehr gut entwickelt. Sie baute ihre Forschungsaktivitäten aus und trieb zugleich die notwendige digitale Transformation ihrer Bibliotheksbereiche konsequent weiter voran. Dabei gelang es in beeindruckender Weise, die Belegschaft in den laufenden Prozess einzubinden. Durch gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen wurde vorhandenes Personal zur Übernahme von Tätigkeiten in neu entstandenen Aufgabenfeldern qualifiziert. Die strategischen Planungen für die Zukunft sehen geeignete Schritte für die fortgesetzte digitale Öffnung und Vernetzung der bibliotheksbezogenen Tätigkeitsfelder vor, die in einen Neuzuschnitt zweier Programmbereiche münden. Auch die geplanten Forschungsaktivitäten rund um die KI-gestützte Arbeit mit Metadaten passen zu Profil und strategischen Zielen der ZBW.

Die Präsenz der Einrichtung in zwei Städten ermöglicht nicht zuletzt eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen universitären Partnern vor Ort, mit denen auch gemeinsame Berufungen bestehen. Vor diesem Hintergrund ist es erfreulich, dass in Hamburg voraussichtlich zum Jahreswechsel 2025/2026 neue Räumlichkeiten in unmittelbarer Nähe des Universitätscampus bezogen werden können. Die ZBW ist außerdem in verschiedenen Tätigkeitsfeldern eng in nationale und internationale Konsortien eingebunden. Beispielsweise bringt sie sich im Kontext der Nationalen Forschungsdateninfrastrukturen (NFDI) stark in die deutschlandweite Zusammenarbeit bei Entwicklung und Verbesserung übergreifender Infrastrukturlösungen ein. Durch ihr Engagement in der European Open Science Cloud Association (EOSC-A) bildet sie eine wichtige Schnittstelle zwischen national und international koordinierten Aktivitäten im Bereich des Forschungsdatenmanagements.

Im April 2023 wurde die digitale Architektur der ZBW über Ransomware angegriffen. Die ausgezeichnet strukturierte IT-Sicherheit führte dazu, dass der Schaden sehr gering blieb. Es ist vorbildlich, wie die ZBW zum Vorgang öffentlich kommunizierte und nun mit großer Bereitschaft andere Einrichtungen von ihren Erfahrungen profitieren lässt.

Bei der weiteren Entwicklung der ZBW sollten die folgenden Hinweise und Empfehlungen aus dem Bewertungsbericht, die im Text durch **Fettdruck** hervorgehoben sind, besonders beachtet werden:

#### Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse (Kapitel 2)

1. Die ZBW bietet ein breites Portfolio an Recherche- und Veröffentlichungs-Diensten für die Wirtschaftswissenschaften und angrenzende Fächer an, das sie stetig weiterentwickelt. Es wird empfohlen, die Nutzung der Angebote noch differenzierter zu erfassen und auf dieser Grundlage **Zielgrößen** festzulegen, an denen der Erfolg eines Angebots gemessen werden kann. Auf diese Weise ließe sich je nach Gestaltung der Nutzungserhebung auch besser erkennen, wo ein Bedarf für den Ausbau von Dienstleistungen besteht und welche Angebote an Bedeutung verlieren und ggf. sogar beendet werden können.
2. Die Erfolge bei der Weiterentwicklung der hauseigenen Dienste sind in hohem Maße der anwendungsorientierten Forschung der Einrichtung zu verdanken. Wie bei der letzten Evaluierung empfohlen, wurde deren Zusammenspiel mit dem Infrastrukturbetrieb intensiviert. Zum Teil werden die **innovativen Werkzeuge**, die daraus entstehen, bereits von Bibliotheken und anderen Infrastruktureinrichtungen genutzt. Damit dies noch häufiger geschehen kann, sollte die ZBW ihre Leistungen bundesweit noch breiter sichtbar machen.

#### Veränderungen und Planungen (Kapitel 3)

3. Parallel zur erfolgreichen infrastrukturellen Entwicklung wurde auch die anwendungsorientierte Forschung weiter gestärkt, dabei wuchs das wissenschaftlich tätige Personal von 17 auf 27 Personen. Durch zusätzliche gemeinsame Berufungen weitete die ZBW die Hochschulzusammenarbeit strategisch sinnvoll aus. Innerhalb des breiten Themenfeldes Open Science wird in den Programmbereichen C und D eine weitere **Fokussierung der Forschungsportfolios** und Schärfung der verfolgten Zielsetzungen empfohlen.

4. Im **Programmbereich C** sollte die Forschung zu den Wirkungen der digitalen Transformation auf die Wirtschaftswissenschaften mit engen Kontakten sowohl in die adressierte Fachcommunity als auch zu Informationsinfrastruktureinrichtungen, insbes. zu Bibliotheken verbunden sein. Die 2021 neu eingerichtete VWL-Professur wird mit Blick auf die Anbieterseite ermuntert, an die langjährigen, institutionell gewachsenen Verbindungen der ZBW zu Universitätsbibliotheken anzuknüpfen und diese wieder zu intensivieren.
5. In den Jahren 2027 bis 2030 plant die ZBW, im Rahmen des Vorhabens „MetaFor: Metadaten Generieren – Analysieren – Vernetzen – Anreichern“ mit KI-Methoden die Automatisierung von Produktion und Pflege hochwertiger Metadaten voranzutreiben. Dadurch strebt die Einrichtung eine signifikante Weiterentwicklung ihrer Erschließungsprozesse an, um sich zukünftig als (Meta)Data-Provider zu positionieren. Der dafür geplante **Antrag auf temporäre zusätzliche Mittel der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung** umfasst für die Laufzeit von vier Jahren insgesamt 7,5 Mio. € für Personalkosten, Investitionen in die IT-Infrastruktur, Lizenz- und Betriebskosten, ergänzt um einen Eigenanteil von 4,2 Mio. €.

Die ZBW ist für die Durchführung dieses ambitionierten Vorhabens personell und technologisch hervorragend aufgestellt. Die Planungen sind strategisch gut durchdacht und versprechen eine zusätzliche Stärkung der Vorreiterrolle, die sie für Informationsinfrastruktureinrichtungen, insbes. Bibliotheken bereits jetzt einnimmt. Gleichzeitig könnten sie zur weiteren Profilschärfung im informationswissenschaftlichen Bereich beitragen. Sie werden daher mit Nachdruck unterstützt.

#### Steuerung und Qualitätsmanagement (Kapitel 4)

6. Der Bezug eines neuen Gebäudes in Hamburg ermöglicht es, dort ab 2025/2026 über 300 Lesesaal-Arbeitsplätze anzubieten, fast dreimal so viele wie bisher. Mit Blick auf die Entwicklung der Angebote sollte die ZBW die Nutzung (Zahl der Besuche, Nutzungsinteresse etc.) und die Erwartungen an ihre **Dienstleistungen** vor Ort in Kiel und Hamburg erfassen.
7. Der **Beirat** ist in alle relevanten Entscheidungsprozesse eingebunden und erbringt wertvolle Beratungsleistungen. Derzeit sind alle Beiratsmitglieder in Deutschland tätig. Zukünftig sollten auch geeignete Persönlichkeiten aus dem Ausland für eine Mitgliedschaft gewonnen werden.

## **2. Gesamtkonzept, Aufgaben und Arbeitsergebnisse**

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft verantwortet die Bereitstellung von gedruckten und digitalen Medienbeständen für die wirtschaftswissenschaftliche Fachgemeinschaft sowie verschiedene Dienstleistungsangebote zu deren Nutzung. Außerdem wird an der ZBW sehr erfolgreich anwendungsorientierte Forschung rund um die zentralen informationsinfrastrukturellen Aufgaben betrieben.

Die ZBW ist in vier eng vernetzt arbeitende **Programmbereiche** mit insgesamt 11 Abteilungen gegliedert. Die Programmbereiche A (Bestandsentwicklung und Metadaten) und B (Benutzungsdienste und Bestandserhaltung) nehmen vorrangig infrastrukturelle Aufgaben rund um die bereitgehaltenen Medien und die Betreuung der Nutzenden wahr (zur laufenden Neustruk-

turierung dieser Aufgabengebiete s. Kapitel 3). Programmbereich C (Open Economics) verantwortet die wirtschaftswissenschaftlichen Infrastrukturangebote der Einrichtung und Forschungsaktivitäten an der Schnittstelle zur wirtschaftswissenschaftlichen Fachcommunity sowie die hauseigenen Zeitschriften. Außerdem wird zur digitalen Transformation in den Wirtschaftswissenschaften geforscht. Programmbereich D (Digitale Informationsinfrastrukturen) betreibt, ausgehend von der software-technischen Arbeit an der Weiterentwicklung der ZBW-Dienste, anwendungsorientierte Forschung; die entwickelten Produkte werden zur freien Nachnutzung bereitgestellt.

#### *Arbeitsergebnisse (Infrastrukturen, anwendungsorientierte Forschung, Wissenstransfer)*

Mit dem Fachportal *EconBiz* und dem Repositorium *EconStor* verfügt die Einrichtung über zwei sehr gut etablierte und stark nachgefragte **Infrastrukturen** zum überregionalen Zugriff auf die vorgehaltenen Medien in physischer und digitaler Form. Beide wurden in den letzten Jahren weiterentwickelt und dabei an sich verändernde Nutzungsbedingungen angepasst. Sehr erfolgreich ist die Einrichtung auch bei Arbeiten an Instrumenten und Diensten für die Optimierung eigener Arbeitsabläufe. Besonders hervorzuheben ist etwa der mittlerweile in den Produktivbetrieb überführte KI-basierte Dienst AutoSE zur automatischen Sacherschließung im Bibliotheksbereich. Weitere vielversprechende Produkte befinden sich in der Pilotierungsphase.

Gemeinsam mit den beiden Open-Access-Zeitschriften *Wirtschaftsdienst – Zeitschrift für Wirtschaftspolitik* und *Intereconomics – Review of European Economic Policy* verzeichneten *EconBiz* und *EconStor* von 2020 bis 2022 jährlich durchschnittlich 10,5 Mio. Seitenaufrufe (2017–2019: 6,8 Mio.). Im gleichen Zeitraum verdoppelte sich die Zahl der digitalen Volltextzugriffe auf jährlich im Schnitt 14,6 Mio. Downloads. In den letzten Jahren wurden gleichzeitig die verfügbaren Medienbestände weiter erhöht: Die ZBW treibt die Digitalisierung im eigenen Haus konsequent voran und verfügt neben einem gedruckten Bestand von 4,2 Mio. Medieneinheiten über umfassende digitale Bestände. Über individuell und konsortial verhandelte Lizenzen gewährt sie außerdem Zugriff auf 1,5 Mio. digitale Volltexte. Die Initiative der ZBW, zusätzlich auch Lizenzverträge für Datensammlungen abzuschließen, führt zu einer zukunftsweisenden Erweiterung des Angebots und sollte ausgebaut werden. **Die ZBW bietet ein breites Portfolio an Recherche- und Veröffentlichungs-Diensten für die Wirtschaftswissenschaften und angrenzende Fächer an, das sie stetig weiterentwickelt. Es wird empfohlen, die Nutzung der Angebote noch differenzierter zu erfassen und auf dieser Grundlage Zielgrößen festzulegen, an denen der Erfolg eines Angebots gemessen werden kann. Auf diese Weise ließe sich je nach Gestaltung der Nutzungserhebung auch besser erkennen, wo ein Bedarf für den Ausbau von Dienstleistungen besteht und welche Angebote an Bedeutung verlieren und ggf. sogar beendet werden können.**

**Die Erfolge bei der Weiterentwicklung der hauseigenen Dienste sind in hohem Maße der anwendungsorientierten Forschung der Einrichtung zu verdanken. Wie bei der letzten Evaluierung empfohlen, wurde deren Zusammenspiel mit dem Infrastrukturbetrieb intensiviert. Zum Teil werden die innovativen Werkzeuge, die daraus entstehen, bereits von Bibliotheken und anderen Infrastruktureinrichtungen genutzt. Damit dies noch häufiger geschehen kann, sollte die ZBW ihre Leistungen bundesweit noch breiter sichtbar machen.**

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler machen ihre Ergebnisse auch in Publikationen und Vorträgen der internationalen wissenschaftlichen Gemeinschaft zugänglich. Bei der Erforschung von zukünftigen Potenzialen digitaler Informationsinfrastrukturen nehmen sie außerdem eine wichtige Position in entsprechenden nationalen wie internationalen Verbänden ein. Im Kontext der Nationalen Forschungsdateninfrastrukturen (NFDI) etwa wirkt die ZBW insbesondere in den beiden für die Wirtschaftswissenschaften besonders relevanten Konsortien für *Business and Economics Research Data* (BERD@NFDI) und für *Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften* (KonsortSWD) mit.

Die ZBW betreibt sehr erfolgreichen **Wissenstransfer** zu wirtschaftswissenschaftlichen Themen in gesellschaftliche Bereiche außerhalb der Wissenschaft. Akteure aus der Wirtschaftspolitik im In- und Ausland etwa werden gezielt über die beiden langjährig etablierten Zeitschriften *Wirtschaftsdienst* und *Intereconomics* angesprochen und profitieren von der schnellen Versorgung mit hochwertigen aktuellen Inhalten. Gerade hier sollte die Einrichtung jedoch das veränderte Umfeld mit z. B. Presseportalen kommerzieller Anbieter gut im Blick behalten. Über eine Reihe digitaler Kanäle und das *Open-Science-Magazin* wird außerdem eine breitere Fachöffentlichkeit erreicht. Eine junge Zielgruppe adressiert die ZBW mit dem gemeinsam mit der Joachim Herz Stiftung ausgerichteten Schulwettbewerb *Yes! – Young Economic Solutions*.

### 3. Veränderungen und Planungen

#### Entwicklung der Einrichtung seit der letzten Evaluierung

Die ZBW hat sich seit der letzten Evaluierung strategisch sehr gut weiterentwickelt. Sie trieb die **digitale Transformation** im eigenen Haus umsichtig und zugleich konsequent voran und nimmt damit bei der Gestaltung zukunftsfähiger Entwicklungswege für Infrastruktureinrichtungen eine Vorreiterrolle ein. Insbesondere in den Programmbereichen A und B führte dies in den letzten Jahren zu deutlichen Profilverschiebungen und neuen Tätigkeitsfeldern. Die Beschäftigten wurden eng in diese Veränderungen einbezogen. Gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen ermöglichen vielfach die Wahrnehmung neu entstehender Aufgaben anstelle von klassischen bibliothekarischen Tätigkeiten, die angesichts der zunehmenden Digitalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe an Bedeutung verloren haben.

Teil des Transformationsprozesses war das Vorhaben „Neuartige Wege für die digitale Literaturversorgung – strategische Transformation der ZBW im Rahmen der Digitalisierung der Wissenschaft“, das in den Jahren 2020 bis 2023 durch temporär gewährte zusätzliche Mittel der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung („Sondertatbestand“) durchgeführt wurde. Es gelangen dabei – etwa mit einem innovativen Tool zum digitalen Rechtemanagement (*Library of Rights* – LORI) – äußerst vielversprechende technologische Fortschritte. Eine ursprünglich in den Planungen vorgesehene gemeinsame Berufung mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg kam jedoch nicht zustande. Mit der Maßnahme wurde auch die **Open Access Transformation** erfolgreich weitergedacht und mit *Open Library Economics* (OLEcon) eine verlagsunabhängige Publikationsinfrastruktur entwickelt. Angesichts der begrenzten verfügbaren Ressourcen und der Wettbewerbssituation mit etablierten kostenpflichtigen Publikationsorganen, die in der Community eine ungebrochen große Bedeutung haben, sollten jedoch die Möglichkeiten und Grenzen des Formats gut im Blick behalten werden.

**Parallel zur erfolgreichen infrastrukturellen Entwicklung wurde auch die anwendungsorientierte Forschung weiter gestärkt, dabei wuchs das wissenschaftlich tätige Personal von 17 auf 27 Personen. Durch zusätzliche gemeinsame Berufungen weitete die ZBW die Hochschulzusammenarbeit strategisch sinnvoll aus.** Im Programmbereich D (Digitale Informationsinfrastrukturen) wurde 2021 in gemeinsamer Berufung mit der Universität Kiel eine Professur für *Information Profiling and Retrieval* besetzt. Dadurch stärkte die Einrichtung die vorhandene und für die weitere Schwerpunktsetzung wichtige Expertise im Bereich Künstliche Intelligenz. Die Leitung des Programmbereichs C (Open Economics) wurde beim ruhestandsbedingten Wechsel 2021 erstmals in gemeinsamer Berufung mit der Universität Hamburg besetzt. Die Professur befasst sich mit dem Innovationspotential der digitalen Transformation in der Wirtschaft, außerdem und schwerpunktmäßig aber auch in den Wirtschaftswissenschaften. **Innerhalb des breiten Themenfeldes *Open Science* wird in den Programmbereichen C und D eine weitere Fokussierung der Forschungsportfolios und Schärfung der verfolgten Zielsetzungen empfohlen.**

**Im Programmbereich C sollte die Forschung zu den Wirkungen der digitalen Transformation auf die Wirtschaftswissenschaften mit engen Kontakten sowohl in die adressierte Fachcommunity als auch zu Informationsinfrastruktureinrichtungen, insbes. zu Bibliotheken verbunden sein. Die 2021 neu eingerichtete VWL-Professur wird mit Blick auf die Anbieterseite ermuntert, an die langjährigen, institutionell gewachsenen Verbindungen der ZBW zu Universitätsbibliotheken anzuknüpfen und diese wieder zu intensivieren.**

### **Strategische Arbeitsplanung für die nächsten Jahre**

Mit der *Strategie 2022–2026* legte die ZBW das Fundament für ihren weiteren Transformationsprozess als Informationsinfrastruktureinrichtung im digitalen Zeitalter. Die Vorbereitungen und Planungen für einen **Neuzuschnitt der Programmbereiche A und B** (künftig „Informationszugang“ und „Informationsorganisation“) schließen dabei folgerichtig an die bisherigen Entwicklungen an. Ziel ist es, die überregionale Volltextversorgung weiter zu stärken und zeitgemäß aufbereitete Metadaten vorzuhalten. Die ZBW ist sich der Herausforderung bewusst, dies unter Einbeziehung und Weiterentwicklung des vorhandenen Personals zu gestalten.

### **Planungen mit zusätzlichem Mittelbedarf („Sondertatbestand“)**

**In den Jahren 2027 bis 2030 plant die ZBW, im Rahmen des Vorhabens „MetaFor: Metadaten Generieren – Analysieren – Vernetzen – Anreichern“ mit KI-Methoden die Automatisierung von Produktion und Pflege hochwertiger Metadaten voranzutreiben. Dadurch strebt die Einrichtung eine signifikante Weiterentwicklung ihrer Erschließungsprozesse an, um sich zukünftig als (*Meta*)*Data-Provider* zu positionieren. Der dafür geplante Antrag auf temporäre zusätzliche Mittel der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung umfasst für die Laufzeit von vier Jahren insgesamt 7,5 Mio. € für Personalkosten, Investitionen in die IT-Infrastruktur, Lizenz- und Betriebskosten, ergänzt um einen Eigenanteil von 4,2 Mio. €.**

**Die ZBW ist für die Durchführung dieses ambitionierten Vorhabens mit den umfassenden vorhandenen wissenschaftlichen Kompetenzen bezüglich der Schnittstelle Mensch/Computer**

und der bereits weit vorangeschrittenen digitalen Transformation ihrer Infrastrukturen **persone**ll und **technologisch hervorragend aufgestellt**. Die Planungen sind **strategisch gut durchdacht und versprechen eine zusätzliche Stärkung der Vorreiterrolle, die sie für Informationsinfrastruktureinrichtungen, insbes. Bibliotheken bereits jetzt einnimmt. Gleichzeitig könnten sie zur weiteren Profilschärfung im informationswissenschaftlichen Bereich beitragen. Sie werden daher mit Nachdruck unterstützt**.

Für ein konkurrenzfähiges Agieren im global dicht besetzten Themenfeld der Künstlichen Intelligenz und dabei besonders des Maschinellen Lernens wird es von großer Bedeutung sein, dass die ZBW die notwendige kritische Masse sicherstellt. Dazu sollte sie sich frühzeitig mit geeigneten Partnereinrichtungen vernetzen und von Anfang an den Transfer in breitere Nutzungszusammenhänge mitdenken. Die Einrichtung wird außerdem darin bestärkt, die Arbeit an dem geplanten Vorhaben so schnell wie möglich aufzunehmen. Angesichts der derzeit hochdynamischen Entwicklungen des Feldes muss sie sich bei ihren Planungen ein hohes Maß an Flexibilität bewahren.

## 4. Steuerung und Qualitätsmanagement

### Ausstattung und Förderung

#### *Finanzielle Ausstattung*

Der jährliche **Haushalt** der ZBW belief sich in den Jahren 2020 bis 2022 auf durchschnittlich 25 Mio. €, davon entfielen im Schnitt 22,4 Mio. € auf die institutionelle Förderung für das gesamte Leistungsspektrum der Einrichtung einschließlich der umfangreichen Aktivitäten beim Betrieb von Forschungsinfrastrukturen. Darin enthalten sind Mittel, die Bund und Länder zusätzlich zur Förderung der digitalen Transformation der Literatur- und Fachinformationsversorgung gewährten (temporärer Sondertatbestand 2020–2023, s. Kapitel 3). Jährlich ca. 0,8 Mio. € erwirtschaftete die ZBW durch Erträge aus Leistungen.

Seit der letzten Evaluierung baute die ZBW ihre **Drittmittelinwerbungen** zur Projektförderung weiter aus. Im Schnitt lagen sie 2020–2022 bei 1,8 Mio. € p. a. (Ø 2014–2016: 0,7 Mio. € p. a.). Projektmittel werden zu etwa gleichen Teilen bei Bund und Ländern, DFG und Stiftungen eingeworben. Vor dem Hintergrund der Beteiligung des Direktors an der Gestaltung aktueller Programmlinien im Rahmen von *Horizon Europe* hat die ZBW zuletzt darauf verzichtet, Mittel auf europäischer Ebene zu beantragen. Mittelfristig sollten EU-Förderungen jedoch wieder verstärkt in den Blick genommen werden.

Die zur **Selbstbewirtschaftung** überjährig zur Verfügung stehenden Zuwendungsmittel bieten der ZBW beispielsweise bei Lizenzverhandlungen ein notwendiges Maß an Flexibilität, von dem die Einrichtung in angemessener Weise Gebrauch macht. In Verbindung mit den mehrjährigen Maßnahmen rund um den unmittelbar bevorstehenden Umzug an einen neuen Standort in Hamburg (s. u.) stieg die Höhe der jeweils ins Folgejahr übertragenen Mittel zuletzt sichtbar an. Mit dem Abschluss dieses Vorgangs ist der baldige Abbau dieser Mittel zu erwarten.



### *Räumliche Ausstattung*

Die ortsverteilten Arbeitseinheiten an den beiden **Standorten** der ZBW in Kiel und Hamburg ergänzen einander und arbeiten gut eingespielt zusammen, eine angemessene Interaktion und Kommunikation ist sichergestellt.

Die Präsenz der Einrichtung in zwei Städten ermöglicht nicht zuletzt eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen universitären Partnern vor Ort. Vor diesem Hintergrund ist es erfreulich, dass in Hamburg voraussichtlich zum Jahreswechsel 2025/2026 **neue Räumlichkeiten** in unmittelbarer Nähe des Universitätscampus bezogen werden können. Der Umzug wird von der Einrichtung und ihren Gremien umsichtig vorbereitet. Während das bisherige Gebäude aufgrund von Sanierungsbedarfen bereits seit längerer Zeit nicht in vollem Umfang nutzbar ist, eröffnet der künftige Standort gute Entwicklungsmöglichkeiten: Dort stehen ca. 12.000 m<sup>2</sup> Fläche zur Verfügung, die durch eine offene, modulare Gestaltung flexibel nutzbar sind. Es ist gut, dass auch die Mittel für eine angemessene Medienausstattung des Standorts mittlerweile gesichert sind. Für die Gestaltung attraktiver studentischer Lernorte bestehen dort gute Ansätze, die wie geplant in enger Interaktion mit der Universität weiterverfolgt werden sollten. **Der Bezug eines neuen Gebäudes in Hamburg ermöglicht es, dort ab 2025/2026 über 300 Lesesaal-Arbeitsplätze anzubieten, fast dreimal so viele wie bisher. Mit Blick auf die Entwicklung der Angebote sollte die ZBW die Nutzung (Zahl der Besuche, Nutzungsinteresse etc.) und die Erwartungen an ihre Dienstleistungen vor Ort in Kiel und Hamburg erfassen.**

### *IT-Konzept und Datensicherung*

Die ZBW verfügt im IT-Bereich über kompetentes Personal und eine sehr gute Ausstattung. Die verwendeten Infrastrukturlösungen sind auf dem technologischen Stand der Zeit. Vor dem Hintergrund der historisch gewachsenen, aus zahlreichen unterschiedlichen Einzelkomponenten bestehenden Softwarestrukturen ist es gut, dass deren komplexes Zusammenspiel bei der Technologieentwicklung durch ein IT-Board im Blick behalten wird. Auch weiterhin sollte die Einrichtung darauf achten, dass das **IT-Konzept** die fortgesetzte Evolutionsfähigkeit der Strukturen sicherstellt.

Die ZBW hat die bei der letzten Evaluierung formulierten Empfehlungen bezüglich Verbesserungen der **IT-Sicherheit** ausgezeichnet umgesetzt. Sie trifft umfassende, kontinuierlich aktualisierte Vorkehrungen zur Absicherung ihrer Systeme und Daten. Als die Einrichtung im April 2023 Opfer eines Ransomware-Angriffs wurde, konnten dadurch die Schäden auf den Verlust von Daten aus den ca. vier Wochen vor dem Angriff begrenzt werden. Es ist vorbildlich, wie die ZBW zum Vorgang öffentlich kommunizierte und nun mit großer Bereitschaft andere Einrichtungen von ihren Erfahrungen profitieren lässt.

### **Aufbau- und Ablauforganisation**

Seit einer Satzungsänderung im Jahr 2022 verfügt die ZBW über eine dreiköpfige **Direktion**, in der neben dem Direktor der Einrichtung der Bibliotheksdirektor und die administrative Leiterin mitwirken. Letztere ist zugleich Beauftragte für den Haushalt. Die jeweiligen Zuständig-

keiten sind in einer Geschäftsordnung niedergelegt. Die Zusammenarbeit innerhalb der Direktion funktioniert sehr gut, sie steuert die ZBW mit großem Engagement und gutem Blick für ihre strategische Entwicklung.

Ebenfalls im Jahr 2022 wurde die **Verwaltung** der ZBW, die zuvor gemeinsam mit dem benachbarten Kiel Institut für Weltwirtschaft (IfW) betrieben wurde, verselbständigt. Auch diese Maßnahme hat sich bewährt. Sie erleichtert die gemeinsame Betreuung der beiden ZBW-Standorte und erlaubt weiterhin bedarfsgerecht durchgeführte Kooperationen mit der IfW-Verwaltung.

Die Zusammenarbeit innerhalb und zwischen den Programmbereichen, Abteilungen und Gruppen ist angemessen organisiert. Das Managementboard und regelmäßig tagende Leitungsrunden gewährleisten transparente Entscheidungsprozesse und einen adäquaten Informationsfluss.

### **Qualitätsmanagement**

Die ZBW verpflichtet sich zur **Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis** gemäß den Leitlinien der DFG und der Leibniz-Gemeinschaft.

Die Einrichtung hat mit ihrer übergreifenden *Strategie 2022–2026* und den flankierenden Eckpunktepapieren zu deren Umsetzung Leitlinien erarbeitet und dokumentiert, die Strategien und Ziele in wichtigen Handlungsfeldern wie Forschungs- und Wissenstransfer, Umgang mit Forschungsdaten, Drittmitteln, Publikationsverhalten und Open Science Policy festlegen. Es ist gut, dass außerdem für die unterschiedlichen Instrumente, Produkte und Services strukturierte **Qualitätssicherungsprozesse** festgelegt sind. Gerade in Bereichen, in denen die gängigen Indikatoren nicht hinreichend aussagekräftig sind, sollte die Einrichtung, wie bereits bei der letzten Evaluierung empfohlen, die jeweils angestrebten Zielsetzungen noch klarer formulieren und geeignete Indikatoren zu deren Nachhaltung definieren (s. Empfehlung 1 und 6).

### **Qualitätsmanagement durch Beiräte und Aufsichtsgremium**

Die ZBW wird von ihren Gremien sehr engagiert und kompetent begleitet. **Der Beirat ist in alle relevanten Entscheidungsprozesse eingebunden und erbringt wertvolle Beratungsleistungen. Derzeit sind alle Beiratsmitglieder in Deutschland tätig. Zukünftig sollten auch geeignete Persönlichkeiten aus dem Ausland für eine Mitgliedschaft gewonnen werden.**

## **5. Personal**

Die ZBW ist landesseitig an **Strukturquotenregelungen** für ihre Personalausgaben gebunden. Es wird begrüßt, dass die entsprechenden Quoten vor kurzem angehoben wurden, was der Einrichtung etwas Handlungsspielraum im hochgradig kompetitiven Wettbewerb um Fachkräfte im Infrastrukturbereich verschafft. Das Aufsichtsgremium sollte das Thema auch in Zukunft gut im Blick behalten und bedarfsgerecht weitere Anpassungen vornehmen.

## **Wissenschaftliche und Administrative Leitungspositionen**

Wissenschaftliche und administrative Leitungspositionen werden unter Einhaltung der jeweiligen Standards der Leibniz-Gemeinschaft besetzt.

Im September 2021 konnte die Leitung des Programmbereichs C erstmals in gemeinsamer Berufung in Verbindung mit einer wirtschaftswissenschaftlichen Professur an der Universität Hamburg besetzt werden. Außerdem wurde gemeinsam mit der Universität Kiel eine weitere Berufung auf eine Informatik-Professur durchgeführt (s. Kapitel 3). Um Prozesse zu vereinfachen und dadurch zu beschleunigen, könnte anstelle der bisherigen Praxis einzelfallbezogener Kooperationsverträge der Abschluss eines **übergreifenden Kooperationsvertrags** zwischen Universität Kiel und ZBW erwogen werden.

## **Wissenschaftliches Personal in Qualifizierungsphasen**

Im Forschungsbereich der ZBW sind acht Promovierende und fünf Postdocs tätig. Sie werden bei ihrer Weiterentwicklung ausgezeichnet unterstützt und individuell begleitet.

Mit **Promovierenden** wird nach dem ersten Beschäftigungsjahr eine Betreuungsvereinbarung geschlossen. Sie sind eng in die jeweiligen Arbeitszusammenhänge an der Einrichtung eingebunden. Eine wichtige Rolle spielt das regelmäßig stattfindende Forschungskolloquium, an dem auch die Postdocs teilnehmen. Hinzu kommt beispielsweise die Finanzierung von Teilnahmen an internationalen Summer und Winter Schools sowie Konferenzen. In den letzten drei Jahren wurden 15 von ZBW-Angehörigen betreute Promotionen abgeschlossen, 13 davon in Programmbereich D. Die durchschnittliche Promotionszeit ist mit fünf Jahren in der Informatik fachüblich. Verträge für haushaltsfinanzierte Promotionsstellen werden über vier Jahre mit entsprechender Option auf Verlängerung abgeschlossen.

## **Personal mit Daueraufgaben und wissenschaftsunterstützendes Personal**

An der ZBW als Einrichtung, die in erheblichem Umfang forschungsinfrastrukturelle Aufgaben wahrnimmt, werden wichtige Daueraufgaben von promovierten Mitarbeitenden jenseits der Qualifizierungsphase wahrgenommen. Auch diese Personalgruppe wird in angemessener Weise gefördert.

Die mit Abstand größte Personalgruppe bildet mit 159 Personen das **wissenschaftsunterstützende Personal in Bibliothek und Informationsinfrastruktur**. Wie in Kapitel 3 geschildert, haben sich die Tätigkeitsprofile in diesen Bereichen in den letzten Jahren stark verändert.

Bereits bei der letzten Evaluierung zeichnete sich die ZBW durch geeignete Strategien zur systematischen Personalentwicklung aus. Dies wurde ausgesprochen erfolgreich fortgesetzt: Durch gezielte **Weiterentwicklungsmaßnahmen** befähigt die Einrichtung vorhandenes Personal zur Übernahme von Tätigkeiten in neu entstandenen Aufgabenfeldern. Dazu wurden in den Jahren 2020 bis 2022 unter anderem 19 Beschäftigte bei Studien-, Qualifizierungs- oder Zertifikatslehrgängen unterstützt. Es ist der ZBW in beeindruckender Weise gelungen, die Belegschaft in den laufenden, umfassenden Transformationsprozess einzubinden. Dies spiegelt sich in deren breiter Akzeptanz und einer sehr hohen Identifikation mit der Einrichtung. In den kommenden Jahren treten zahlreiche Mitarbeitende der ZBW in den Ruhestand ein. Es wird begrüßt, dass die ZBW über ein Monitoring in Bezug auf freiwerdende Stellen verfügt, das

beständig weiterentwickelt wird. Dieses könnte verstärkt prospektiv ausgerichtet werden, um eine längerfristige strategische Personalplanung zu unterstützen.

In den Jahren 2020 bis 2022 haben vier Personen ihre berufliche **Ausbildung** an der ZBW abgeschlossen. Es ist mit Blick auf die Deckung eigener Personalbedarfe und den allgemeinen Fachkräftemangel folgerichtig, dass zukünftig zusätzlich Ausbildungsplätze im Bereich der Fachinformatik für Systemintegration angeboten werden. Seit 2024 beteiligt sich die ZBW auch an einem dualen Studiengang der Angewandten Informatik gemeinsam mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg.

### **Chancengleichheit**

Die ZBW setzt sich unter Umsetzung der DFG-Gleichstellungsstandards und des Kaskadenmodells erfolgreich für Gleichstellung und Chancengleichheit ein. Dabei nutzt sie die externen Zertifizierungen *berufundfamilie* und *Vielfalt gestalten* als strategische Instrumente zur institutionellen Weiterentwicklung.

Insgesamt waren 2023 knapp 60 % der Beschäftigten Frauen, und auch in den Entgeltgruppen E 13 bis W 2 war das Geschlechterverhältnis mit 47 % weiblichem Personal ausgeglichen. In der Forschung sind die vier Professuren paritätisch besetzt, der Anteil von Wissenschaftlerinnen auf den übrigen Positionen liegt jedoch deutlich niedriger (8 von 23, unter den Promovierenden nur 2 von 8). Gerade in der Informatik ist die ZBW mit fachtypischen Schwierigkeiten bei der Gewinnung von Frauen konfrontiert. Dennoch sollte sie auch hier ihre Anstrengungen fortsetzen, einen höheren Anteil von Wissenschaftlerinnen zu erreichen.

## **6. Kooperation und Umfeld**

Die ZBW arbeitet gut mit den **Universitäten** an ihren beiden Standorten Kiel und Hamburg zusammen. An der Universität Kiel sind die drei wissenschaftlichen Leitungspositionen in Programmbereich D (darunter der Direktor) gemeinsam auf Informatik-Professuren berufen, und an der Universität Hamburg besteht seit 2021 eine gemeinsame Berufung auf eine Professur in der Volkswirtschaftslehre. Die Mitarbeitenden der ZBW sind in Forschungsk Kooperationen, universitäre Lehre und akademische Selbstverwaltung beider Universitäten eingebunden. Zugleich ergänzt die Einrichtung mit ihren Räumlichkeiten die Bibliotheksangebote der Universitäten auch als Lernort und Ort der Informationsversorgung. Der anstehende Umzug des Hamburger ZBW-Standorts in die unmittelbare Nähe der Universität sollte dazu führen, dass die dort vorgehaltenen Nutzungsangebote wie geplant ausgebaut werden (s. Empfehlung 6). Lehrleistungen wurden in den letzten Jahren zusätzlich auch an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (HAW) und der Medical School Hamburg erbracht. Die ZBW bringt ihre Expertise auf dem Feld des Forschungsdatenmanagements außerdem in der *Allianz für Spitzenforschung.SH* ein, an der neben der Universität Kiel auch zwölf weitere universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen aus der Region mitwirken.

Über die erfolgreiche Verhandlung von **Lizenzvereinbarungen** auf nationaler Ebene leistet die Einrichtung einen unverzichtbaren Beitrag zur breiten Verfügbarkeit wichtiger fachwissenschaftlicher Ressourcen. Im Kontext ihrer Dienste und Konsortiallizenzen war die ZBW im Jahr 2022 mit insgesamt knapp 3.000 Hochschulen im In- und im Ausland institutionell verbunden,

474 Kooperationen existierten mit Bibliotheken im Kontext überregionaler Lizenzen für die Wirtschaftswissenschaften.

Besonders hervorzuheben ist die oft federführende Mitwirkung der Einrichtung in **Verbänden und Konsortien**, wie z.B. der German, Austrian and Swiss Consortia Organisation (GASCO), bei der der gemeinsame Lizenzerwerb im Mittelpunkt steht. Im Zuge ihres Engagements bei Entwicklung und Verbesserung übergreifender Forschungsinfrastrukturlösungen ist die ZBW an mehreren **NFDI-Konsortien** beteiligt (s. auch Kapitel 2). Zugleich ist sie Mitglied der European Open Science Cloud Association (EOSC-A) und dort mit ihrem Direktor im Board of Directors vertreten. Sie trägt an dieser wichtigen Schnittstelle zwischen nationalen und internationalen Strukturen zu nachhaltig ineinandergreifenden, langfristig tragfähigen Lösungen im Forschungsdatenmanagement bei.

Auch innerhalb der **Leibniz-Gemeinschaft** ist die ZBW sehr präsent und insbesondere zu Themengebieten rund um Forschungsdatenmanagement und *Open Science* intensiv in die entsprechende Gremien- und Netzwerkarbeit involviert.

## 7. Programmbereiche der ZBW

### Programmbereich A – Bestandsentwicklung und Metadaten

(75,7 VZÄ, davon 1 VZÄ Forschung, 1 VZÄ Promovierende und 73,7 VZÄ Informationsinfrastruktur/Bibliothek)

In diesem Programmbereich sind die ZBW-Dienstleistungen rund um Bestandsaufbau und Erschließung zusammengefasst. Im Zuge der digitalen Transformation hat sich das Profil des Bereichs stark verändert. Wichtige Aktivitäten umfassen mittlerweile insbesondere das Bestands- und Lizenzmanagement der Einrichtung sowie die Generierung von Metadaten. In beiden Gebieten wurden ausgezeichnete Fortschritte gemacht. Es ist gut, dass das Personal eng in die kontinuierliche Weiterentwicklung der Aufgabenprofile sowie den geplanten Neuzuschnitt der Programmbereiche A und B (s. Kapitel 3) eingebunden ist und entsprechende Qualifizierungsangebote für den Einsatz in neuen Aufgabenbereichen gemacht werden.

In den letzten Jahren wurde gerade in Bestandsentwicklung und Erschließung eine enge Vernetzung der unterschiedlichen Bereiche innerhalb der ZBW fruchtbar gemacht. In Lizenzierungsfragen beispielsweise arbeitet Programmbereich A eng mit Programmbereich C zusammen. Gemeinsam mit Programmbereich D wurde die Automatisierung der Erschließungsvorgänge vorangetrieben: Die ZBW entwickelte hierfür einen KI-basierten Dienst zur automatisierten Sacherschließung (*AutoSE*), der mittlerweile im Produktivbetrieb läuft. Mit Werkzeugen wie diesem begründet sich die Vorreiterrolle der Einrichtung für Bibliotheken und andere Informationsinfrastruktureinrichtungen. Auch die entwickelten Instrumente zum Electronic Resource Management und in besonderem Maße die innovative Datenbank zum Rechtsmanagement *Library of Rights* (LORI) haben enormes Potenzial und sind für Nachnutzungszusammenhänge in Servicestrukturen weit über die Wirtschaftswissenschaften hinaus von großem Interesse.

Die Leistungen des Programmbereichs A werden insgesamt als „sehr gut bis exzellent“ bewertet.

## **Programmbereich B – Benutzungsdienste und Bestandserhaltung**

(36,5 VZÄ Informationsinfrastruktur/Bibliothek)

Dieser Programmbereich verantwortet die Bereitstellung und Pflege der über die ZBW zugänglichen analogen und digitalen Medienbestände. Er nimmt außerdem Beratungs- und Informationsaufgaben gegenüber den Nutzenden wahr. Sowohl die Digitalisierung als auch die Langzeitarchivierung von Beständen sind hier verortet. Aufgrund der sich grundlegend verändernden Anforderungen an moderne Bibliotheksdienste ist auch Programmbereich B derzeit stark im Wandel begriffen. Vielfach verändern und verschieben sich die Aufgabenprofile dabei signifikant, wobei die Mitarbeitenden auch hier gut in die laufenden Veränderungen ihrer Tätigkeitsbereiche einbezogen und zu deren Mitgestaltung befähigt werden.

Die Dienstleistungsangebote des Bereichs sind überzeugend gestaltet und auf dem Stand der Zeit. So ist die Interaktion mit Nutzenden über ein zentrales Ticketsystem sehr gut organisiert, ebenso wie die hybriden Benutzungsdienste und die digitalen und hybriden Veranstaltungsformate. Bezüglich der Nutzung von Bibliotheksräumlichkeiten vor Ort überzeugt die gewählte Herangehensweise mit sinnvollen Überlegungen zur künftigen Rolle des Bibliothekspersonals und zu neuen Raumnutzungskonzepten.

Auch Digitalisierung und Langzeitarchivierung werden kompetent betreut. In den letzten Jahren wurden große Fortschritte bei der Digitalisierung physischer Bestände gemacht, wobei derzeit bedarfsorientierte Digitalisierungsmaßnahmen und systematische Massendigitalisierung parallel laufen. Der Programmbereich stellte überzeugende mittelfristige Planungen zur Konsolidierung der Aktivitäten vor. Die ZBW wird darin bestärkt, perspektivisch alle Digitalisierungsaktivitäten technisch und konzeptuell in einem gemeinsamen, übergreifenden Workflow zu bündeln und dabei alle betroffenen Handlungsfelder von Dokumentauslieferung bis Langzeitarchivierung mit einzubeziehen.

Die Leistungen des Programmbereichs B werden insgesamt als „sehr gut“ bewertet.

## **Programmbereich C – Open Economics**

(22,4 VZÄ, davon 2 VZÄ Forschung, 2 VZÄ Promovierende und 18,4 VZÄ Informationsinfrastruktur/Bibliothek)

In dem Programmbereich werden mit dem Fachportal *EconBiz* und dem Open-Access-Repository *EconStor* die beiden zentralen fachlichen Serviceangebote der ZBW betreut. Diese sind für Nutzende aus den Wirtschaftswissenschaften eine wichtige sowie qualitativ ausgesprochen hochwertige Ressource und wurden seit der letzten Evaluierung kontinuierlich weiterentwickelt. Innovationen entstehen in der Zusammenarbeit mit anderen Programmbereichen. Ein Beispiel dafür ist die auf eine erhöhte Nutzerfreundlichkeit zielende Integration von Machine-Learning-Verfahren in die Bearbeitung von Rechercheanfragen für *EconBiz*, die in Zusammenarbeit mit Programmbereich D vorangetrieben wird. Außerdem verantwortet der Programmbereich die beiden Zeitschriften *Wirtschaftsdienst* und *Intereconomics* sowie die Diamond-Open-Access-Publikationsinfrastruktur *OLEcon*.

Seit dem Leitungswechsel 2021 wird im Programmbereich zur digitalen Transformation in der Wirtschaft und vor allem in den Wirtschaftswissenschaften geforscht. Diese Arbeiten sollten

noch klarer fokussiert werden. Mit der Erweiterung auf Forschungsfragen sollte der Bereich nun Kontakte sowohl in die Wissenschaft als auch zu Informationsinfrastruktureinrichtungen pflegen (s. Kapitel 3).

Die Leistungen des Programmbereichs C werden insgesamt als „sehr gut“ bewertet.

### **Programmbereich D – Digitale Informationsinfrastrukturen**

(32,7 VZÄ, davon 14,9 VZÄ Forschung, 5 VZÄ Promovierende und 12,8 VZÄ Informationsinfrastruktur/Bibliothek)

In diesem Programmbereich sind die Forschungsaktivitäten in den Bereichen Informatik und Informationswissenschaft gebündelt. In enger Zusammenarbeit mit den übrigen Programmbe-  
reichen werden hier insbesondere innovative Softwarelösungen für bibliotheksnahen Anwendungen und Services konzipiert, entwickelt und in den Betrieb überführt. Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung der vorhandenen ZBW-Dienste und Produkte sowie der Konzipierung neuer Werkzeuge umfasst dies auch weitere zielgruppenspezifische Angebote für Wirtschaftswissenschaften und Informationsinfrastruktureinrichtungen im Sinne von *Open Science*.

Forschungsergebnisse werden in angemessener Weise in Publikationen zugänglich gemacht. Im Bereich des Forschungsdatenmanagements ist darüber hinaus die intensive Beteiligung an NFDI-Konsortien hervorzuheben, etwa die ausgesprochen vielversprechenden Arbeiten für die Forschungsdatenplattform BERD. Sie werden in der Community breit wahrgenommen.

Für die Umsetzung der vielversprechenden Pläne rund um den Einsatz von KI in infrastrukturrelevanten Anwendungsfeldern (Sondertatbestand, s. Kapitel 3) ist der Programmbereich sehr gut aufgestellt. Die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Einzelvorhaben im Kontext von *Open Science* sollten noch deutlicher gemacht und die dabei gewählte Herangehensweise an dieses breite Forschungsfeld weiter profiliert werden (s. Empfehlung 4).

Die Leistungen des Programmbereichs D werden insgesamt als „sehr gut“ bewertet.

## **8. Umgang mit Empfehlungen der letzten externen Evaluierung**

Die ZBW setzte die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2018 (vgl. Darstellungsbericht S. A-21ff.) insgesamt überzeugend um. Hinweise hinsichtlich der Rückwirkung der Forschungsergebnisse von Programmbereich D in die hauseigenen Dienstleistungsangebote griff die Einrichtung bereits erfolgreich auf. Die Empfehlung, das Forschungsportfolio stärker zu fokussieren und übergeordnete Ziele klarer herauszustellen, bleibt bestehen und könnte zu einer höheren Sichtbarkeit der erbrachten Leistungen in der wissenschaftlichen Community beitragen.

## Anhang

### 1. Bewertungsgruppe

#### *Vorsitz (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Antje **Kellersohn**    Universitätsbibliothek Freiburg

#### *Stellvertretender Vorsitz (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Alexandra **Spitz-Oener**    Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Humboldt-Universität zu Berlin

#### *Sachverständige*

Uwe **Cantner**    Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Universität Jena

Michael **Goedicke**    PALUNO – the Ruhr Institute for Software Technology, Universität Duisburg-Essen

Dirk **Hecker**    Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme IAIS, Sankt Augustin

Anne **Lipp**    Universitätsbibliothek Leipzig

Magnus **Pfeffer**    Fakultät Information und Kommunikation, Hochschule der Medien Stuttgart

Frank **Scholze**    Deutsche Nationalbibliothek Frankfurt a. M.

Susanne **Strahinger**    Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Technische Universität Dresden

Lars **Wieneke**    InstaDeep, Paris

#### *Vertretung des Bundes (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)*

Michael **Stötzel**    Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn

#### *Vertretung der Länder*

Björn **Maul**    Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege, Berlin



10. Dezember 2024

**Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht**

**ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft, Kiel/Hamburg**

Die ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft bedankt sich ausdrücklich bei der Bewertungsgruppe für die intensive und fundierte Auseinandersetzung mit ihren vielfältigen Arbeitsbereichen sowie den besonderen Herausforderungen, denen sie sich im aktuellen, hochdynamischen Publikationsmarkt stellt.

Die hohe Fachkompetenz und das Engagement der Bewertungsgruppe spiegeln sich in den ausgewogenen und konstruktiven Empfehlungen des Bewertungsberichts wider. Diese Empfehlungen bieten der ZBW eine wertvolle Orientierung und eröffnen ihr neue Perspektiven, um ihre Dienstleistungen und Arbeitsweisen weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen wird der ZBW dabei helfen, sich nicht nur im sich schnell verändernden Publikationsmarkt zu behaupten, sondern auch zukunftsweisende Impulse zu setzen. Dies sichert die Position der ZBW als moderne und innovative Infrastruktureinrichtung, die national wie international für ihre Exzellenz anerkannt wird.

Die ZBW freut sich darauf, die Empfehlungen in ihren strategischen Planungsprozess zu integrieren und weiterhin einen entscheidenden Beitrag zur Informationsversorgung im Bereich Wirtschaftswissenschaften in Deutschland und darüber hinaus zu leisten.

Abschließend möchte die ZBW ihr ausdrückliches und höchstes Lob für das Referat Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft aussprechen. Die Unterstützung, die die ZBW in allen Phasen der Evaluierung erfahren hat, war durchgehend ausgesprochen lösungsorientiert und äußerst professionell.